Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litas, mit Zustellung 5,— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5,— Litas, mit Zustellung 5,50 Litas. In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1,50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 102/3 — Memel, Dienstag, den 4. Mai 1926 — 78. Jahrgang

Neuer (Sauer-)Wein in alten Schläuchen

(Von unserem Pariser Korrespondenten)

Es scheint wirklich, als sei plötzlich der französischen Regierung das Verständnis für die Warnung in der Fabel des alten Römers Menenius Agrippa aufgegangen, und als wolle sie sich mit der letzten Kraft, die ihr verblieben ist und noch verbleibt, daran machen, die Beziehungen zwischen dem Magen und den Gliedern gut zu erhalten. Als den Magen eines Staates dürfte man seine Kasse ansehen können. Sind ihre Finanzen in schlechtem Stand, so können seine Organe nicht, wie sie müßten, tätig sein. Mag es auch schön aussehen.

Mit stillem Grauen hat die Regierung die ständig fortschreitende Isolierung Frankreichs beobachtet. Man verließ sich immer noch auf die alte Einbildung, daß doch die „grande nation" zu beliebt wäre, als daß sich alles von ihr abwenden könnte. Und jetzt hagelt es von Gegenbeweisen Schlag auf Schlag! Man hat zwar durch das Zudrücken beider Augen noch die französisch-englische Freundschaft aufrecht erhalten; aber von England ist man durch den Kanal getrennt. Etwas ganz Schreckliches und Furchterregendes sind daher die deutsch-russischen Verhandlungen! Immerhin hatte man bislang im Süden das lateinische Schwestervolk, „la piccola sorella", die gewiß zur Marianne hielt. Sein Ministerpräsident ließ seine Zuneigung den französischen Zeitungslesern immer und immer wieder erklären durch eine ihm gefügige nationale Presse, der er für diesen kleinen Dienst täglich fünf Millionen französische Franken zahlte. Mussolinis Konterfei prangte in allen Blättern, und der „Matin" veröffentlichte vor etwa fünf Wochen noch zwei Abbildungen des „Duce", eine, auf der die edlen Züge zur Geltung kamen — sie entstammte dem Stifte eines französischen Zeichners — und eine andere, die sie stark verzerrte. Unter beide setzte die Zeitung die Bemerkung: „Wie die Franzosen Mussolini darstellen und wie die Deutschen." Die zweite Zeichnung war nämlich eine Karikatur aus einem deutschen Witzblatt! . . . Und plötzlich, ganz plötzlich, bringt der „Matin" eine Verbrecherfratze: Unter einer Idiotenstirn ein Paar tiefliegende böse Augen, Hakennase und ein ungeheures brutales Kinn. Darunter steht geschrieben: das soll Mussolini sein! War das gewiß schon eine Ueberraschung, so ist der Artikel, den das Bild illustrieren soll, noch erheblich wundersamer; er kommt aus Rom, wohin sich der Verfasser als Vertreter des „Matin" begeben hat, weil er offenbar das Gefühl hatte, daß dort etwas vor sich ginge, was für seine Leserschaft von Interesse wäre. Und er scheint sich nicht getäuscht zu haben, denn unter der Spitzmarke: „Frankreich und Italien müssen sich aussprechen", wird allerlei Alarmierendes berichtet, was mehr oder weniger ausschließlich das französische Volk angeht. Aber über alles das hinweg hört man ein lautes Gekreisch, das seinen Ursprung in einer gewaltigen Drohung hat, die mit einem Mal die Wetterfahne der französischen Politik — und soweit sie jedenfalls der offiziöse „Matin" darstellt — andeutet:

„Man muß erkennen, daß es ein italienisches Problem gibt. Aber es ist nicht einzig in seiner Art. Auch Deutschland leidet an Uebervölkerung und muß seine überschießenden Landsleute außer Landes geben. Unsere Grenzen sind frei geöffnet. Wir haben niemals beabsichtigt, Gesetze zur Einschränkung der Einwanderung zu erlassen, noch auch die Menge der verschiedenen Nationen, die sich auf unserem Boden niederlassen dürfen, zu bestimmen. Aber Italien erklärt, das genüge ihm nicht und es müsse Land für seine Bevölkerung haben, das sein Eigentum sei. Wir wollen offen sprechen. Wenn es unter dem Hinweis auf seine der unseren überlegenen Geburtenziffer Kolonien haben will, die wir erworben haben und die wir beschützen, noch dazu durch harte und blutige Kämpfe, so ist darüber kein Wort zu verlieren. Sie sind geheiligter Besitz. Will jemand sie nehmen, so wird er Frankreich unter Waffen finden, um sie zu verteidigen. Aber neben diesen Kolonien, die ein Teil französischen Bodens geworden sind, gibt es diejenigen, die der Friedensvertrag uns zuerteilt hat. Unser Kolonialreich ist mehr als ausreichend für unsere 39 Millionen Einwohner. Die Verteilung der afrikanischen Mandate kann einer Revision unterworfen werden, und es wäre eine Tat von großer Klugheit auf Seiten Englands und Frankreichs, sie ganz oder teilweise an Deutschland und Italien abzutreten. Ich weiß, daß die an den Kolonien Interessierten diese Sprache nicht hören mögen, aber wenn es sich darum handelt, für die Zukunft unausbleibliche Konflikte zu vermeiden, die aus den elementarsten Bedürfnissen der Völker entstehen, erlaube ich mir, der Ansicht zu sein, daß hier ein nationales wie menschliches Interesse vorliegt, vor dem koloniale Unternehmungen zurückzustehen haben."

Soweit der Deutschland direkt angehende Text des „Matin". Man wird zugeben, daß er einigermaßen erstaunlich ist, gemessen an dem Tenor des sonst so liebenswürdigen Hetzblattes. Noch mehr aber wird man staunen, wenn man hört, wer der Verfasser dieser Menschlichkeit und Mitgefühl triefenden Auslassungen ist. Der Artikel nennt nämlich niemand anders als Autor dieser konzilianten Zeilen als Herrn — Sauerwein! Wo das geschieht von Sauerwein, was mögen da andere, die uns gewogen oder wenigstens nicht so feindlich gegenüberstanden, für Deutschland in petto haben! Wahrhaftig, Deutschland wird sich noch gegen die französische Liebe wehren müssen! Eines aber scheint klar: man fühlt in Paris gewaltig die Leere im Magen. Die Kräfte schwinden. Da will man das letzte, was an Muskelgewalt vorhanden ist, noch dazu zusammenraffen, um den Nächsten — in Ost wie West, in Nord wie Süd — zu fesseln und wenigstens moralisch zu verpflichten, damit er nicht von der Körperschwäche profitiert. Will sich durch kleine Geschenke Freundschaft sichern, um einem Angriff vorzubeugen. Für Deutschland wird es heißen: „Timeo Danaos . . .", und vor allem wird der Herr vom „Matin" erst einmal gezwungen werden müssen, über das, was hinter seiner freundlichen Larve steckt — reinen Wein einzuschenken.

Dr. Hermann.

Drohender Generalstreik in England

Der Streik unter den Bergarbeitern ausgebrochen — Notmaßnahmen der Regierung

*** London, 3. Mai. (Funkspruch.)**

Während der letzten Tage fanden andauernd zwischen den Bergarbeiterverbänden und der Regierung Verhandlungen statt. Wie verlautet, ist jedoch kein Abkommen erzielt worden. Amtlich wird gemeldet, daß die Verhandlungen um 1,35 Uhr früh abgebrochen worden sind. Eine kurz vor Mitternacht ausgegebene Erklärung des Ministers des Innern besagt, daß England sich auf den Generalstreik gefaßt machen müsse. Die Regierung tue alles, um die Versorgung mit Lebensmitteln, Brennstoffen und Beleuchtung aufrecht zu erhalten. Alle loyalen Bürger sollten sich bereit halten, der Regierung zu helfen. Der Vollzugsausschuß der Parlamentsmitglieder der Arbeiterpartei beschloß gestern abend, heute eine Debatte über die Krise zu verlangen, wenn bis zum Augenblick des Zusammentritts des Parlaments keine Regelung erfolgt ist. Eine Kundgebung des Generalrates des Gewerkschaftskongresses schiebt den Grubenbesitzern und der Regierung die Schuld an der ernsten Lage zu. Die Regierung habe es unterlassen, irgend welche annehmbaren Vorschläge zu machen, die es den Arbeitern ermöglicht hätten, ohne neue Beeinträchtigung ihrer Lebenshaltung und ihrer Arbeitsbedingungen in den Betrieben zu bleiben.

Die Regierung hat dem Ausschuß des Gewerkschaftskongresses eine Entscheidung zugestellt, worin es heißt: Die Regierung glaubt, daß keine praktische Lösung der Schwierigkeiten der Kohlenindustrie für die Beteiligten erreichbar ist, wenn nicht der Bericht der Kohlenkommission aufrichtig angenommen wird. Seit der Erörterung zwischen den Ministern und dem Gewerkschaftsausschuß ist der Regierung bekanntgegeben worden, daß ausdrückliche Anweisungen ergangen sind, daß die Gewerkschaften in mehreren der wichtigsten Industrien und Dienstzweige am Dienstag in den Generalstreik treten sollen, sowie daß offene Handlungen vorgenommen wurden, die einen schweren Eingriff in die Freiheit der Presse darstellen. Dies bedeutet eine Herausforderung der konstitutionellen Rechte und Freiheiten der Nation. Die Regierung muß daher, bevor sie die Verhandlungen fortsetzen kann, von dem Gewerkschaftsausschuß verlangen, daß er die erwähnten Handlungen verurteilt und sofort und unbedingt die Anweisungen zu einem Generalstreik zurückzieht. Der Gewerkschaftsrat des Gewerkschaftskongresses beklagt sich in seiner Antwort an den Ministerpräsidenten darüber, daß seine aufrichtige Bemühung, eine ehrenhafte Regelung zu erreichen, durch das unerhörte Ultimatum der Regierung zunichte gemacht worden ist.

Am Sonnabend hat die Konferenz der Gewerkschaften beschlossen, für Dienstag den Generalstreik unter Einschluß der lebenswichtigen Betriebe und des Verkehrswesens zu verkünden, wenn die Streitigkeiten im Bergbau bis dahin nicht beigelegt sind.

Die englischen Bergarbeiter streiken

Unter den Bergarbeitern hat am Sonnabend der Kohlenstreik begonnen. Die letzte Schicht, die Sonnabend einfahren sollte, ist nicht mehr zur Arbeit gegangen. Die Schichten des vergangenen Tages haben ihr ganzes Werkzeug aus den Gruben gebracht mit der alleinigen Ausnahme derjenigen Leute, die für die Sicherheit der Gruben zu sorgen haben. Die Arbeiter an den Pumpen sind vorläufig an der Arbeit geblieben. Aber es werden verzweifelte Versuche von den übrigen gemacht, sie von der Ausübung ihrer Tätigkeit abzubringen und sie zu überreden, gleichfalls in den Streik einzutreten.

Die Haltung des deutschen Bergarbeiterverbandes

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.) Wie der „Vorwärts" aus Bochum berichtet, hat der britische Bergarbeiterverband am Sonnabend den Verband der Bergarbeiter Deutschlands telegraphisch von dem bevorstehenden Ausstand im englischen Kohlenbergbau benachrichtigt. Wie das Blatt weiter schreibt, wird die Haltung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands zu diesem englischen Streik bestimmt durch die Brüsseler Entschließung des Exekutivausschusses der Bergarbeiterinternationale, die nötigenfalls eine internationale Hilfsaktion zu Gunsten der streikenden englischen Bergarbeiter vorsieht. Bis Sonntag abend lag beim deutschen Bergarbeiterverband noch kein Antrag der in Frage kommenden Spitzenorganisationen über die Durchführung einer derartigen Hilfsaktion vor.

Die Verhandlungen unter den baltischen Staatsmännern

Nachdem der lettländische stellvertretende Außenminister Albat nach Verhandlungen mit seinen Revaler Kollegen nach Riga zurückgekehrt ist, wird jetzt gemeldet, daß der estländische Außenminister Piip sich nach Helsingfors begeben hat, um dort mit dem finnländischen Außenminister zu beraten. Die Besprechungen dürften den gleichen Gegenstand haben, wie die in Reval: Tagesordnung der nächsten baltischen Konferenz und russischer Garantievertrag. Wie die „Rigaische Rundschau" sich berichten läßt, hofft man Finnland in diesem Punkte zu einem gemeinsamen Vorgehen mit Estland und Lettland zu bewegen.

Zur Bildung einer neuen Regierung in Lettland

Nachdem die stärkste Fraktion des lettländischen Landtages, die linke Sozialdemokratie, die Bildung eines neuen Kabinetts abgelehnt hat, dürfte nunmehr die nächst stärkste Partei, der Bauernbund, zur Regierungsbildung aufgefordert werden. Wie verlautet, würde der Bauernbund die Bedingung stellen, daß Ulmanis wiederum den Vorsitz in dem neuen Kabinett erhält. Das Verhalten der drei russischen Abgeordneten, die mit der Opposition gegen das bisherige Kabinett gestimmt haben, wird in der „Rigaischen Rundschau" sehr abfällig beurteilt. Die drei Abgeordneten haben, wie das Blatt bemerkt, in überraschender Einsichtslosigkeit den Plänen des minderheitenfeindlichen Zentrums Vorspanndienste geleistet und dazu beigetragen, die Wege für die Bildung einer Koalition auf rein lettischer Basis zu ebnen. Sie haben ihre Hand dazu gegeben, die Minderheiten politisch auszuschalten.

Herriot rechtfertigt Frankreichs Friedenspolitik

* **Paris**, 3. Mai. (Funkspruch.) Kammerpräsident Herriot hat in einer Rede in der Champagne daran erinnert, daß, seitdem der Block der Linken ans Ruder gelangt sei, die Reparationsfrage geregelt worden sei. Was die internationalen Schulden betreffe, habe man mit Unrecht erklärt, daß deren Regelung mit der Regelung der Ruhrangelegenheit hätte verbunden werden können. Zur Regelung der Sicherheitsfrage, die man dem französischen Volk versprochen und die dieses allen Völkern in Aussicht gestellt habe, sei durch die jetzige Regierungsmehrheit ein loyaler Versuch gemacht worden. Die Bedingungen der europäischen Politik hätten Briand dazu geführt, die Formel von Locarno anzunehmen. Wenn diese Formel in ihrer Anwendung auf Hindernisse stoße, so sei es für einen vernünftigen Mann noch nicht verwunderlich, daß der endgültige Frieden nicht in zwei Jahren an die Stelle der Jahrtausende alten Gewohnheit des Krieges gesetzt werden könne.

Die Haltung der Mächte auf der Abrüstungsvorkonferenz

* **London**, 3. Mai. (Funkspruch.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt zu der bevorstehenden Abrüstungsvorkonferenz: Man dürfe annehmen, daß Großbritannien gemeinsam mit den Vereinigten Staaten und vielleicht auch Japan bereit sein werde, begrenzte praktische Pläne zur Verminderung der auf der Washingtoner Konferenz nicht behandelten Kriegsschifftypen auszuarbeiten. Hinsichtlich der anderen Rüstungen dürfte die Initiative den führenden Militärmächten des Kontinents Frankreichs, Italien und der Kleinen Entente überlassen sein. Mit diesen werde Deutschland den Kampf für eine allgemeine Verminderung der Rüstungen führen müssen.

Statistik des Deutschen Reiches

Von den „Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches" ist das 1. Heft des Jahrganges 1926 soeben im Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW. 61 erschienen. Das Heft enthält außer einer Darstellung über das Arbeitsgebiet des Statistischen Reichsamts zu Beginn des Jahres 1926 folgende 19 Statistiken: Produktion der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie in den Jahren 1923 und 1924, Erntestatistik im Jahre 1925, Weinmosternte im Jahre 1925, deutsche Seefischerei im Jahre 1925, Bodenseefischerei im Jahre 1925, Weinverbrauch und Weinbesteuerung im Jahre 1924, Salzgewinnung und Salzbesteuerung im Jahre 1924, Zuckergewinnung und Zuckerbesteuerung im Jahre 1924/25, Statistik der Preise, Schlachtvieh- und Fleischbeschau im 4. Vierteljahr 1925, Hochschulstatistik für das Wintersemester 1924/25, Deutscher Seeschiffbau, Bautätigkeit in deutschen Städten im 4. Vierteljahr und im Kalenderjahr 1925, Konkursstatistik im Jahre 1924, Konkurs- und Geschäftsaufsichtsstatistik für das 4. Vierteljahr 1925, Dampfkesselexplosionen im Jahre 1925 (mit Nachtrag 1924), Zulassung von Wertpapieren an den deutschen Börsen, Abstempelung von Wertpapieren in Deutschland im Jahre 1925, Arbeitsmarktstatistik im 4. Vierteljahr 1925.

Dänische Journalisten besuchen deutsche Kollegen

* **Berlin**, 2. Mai. (Funkspruch.) Gestern abend um 9,05 Uhr trafen auf dem Stettiner Bahnhof dänische Journalisten aus Kopenhagen ein, die auf Einladung des Reichsverbandes der Deutschen Presse eine Studienfahrt durch Deutschland zum Zwecke der Wiederanbahnung internationaler Pressebeziehungen unternehmen.

Doch Rücktritt Skrzynskis

Warschau, 30. April. Da die unternommenen Versuche, die Grundlage des jetzigen Rumpfkabinetts Skrzynskis durch Aufnahme von Vertretern der Linksparteien in die Regierung zu festigen, gescheitert sind, gilt es in den hiesigen politischen Kreisen als ausgemacht, daß der Ministerpräsident Graf Skrzynski am 4. Mai, am Tage nach dem polnischen Nationalfeiertag erneut und diesmal endgültig zurücktreten werde.

Druckereipersonal beeinflußt die Haltung eines Blattes

* **London**, 3. Mai. (Funkspruch.) Das Druckereipersonal der „Daily Mail" erhob Einwände gegen einen zur Veröffentlichung am Montag bestimmten Leitartikel. Als der Herausgeber daran Aenderungen vorzunehmen ablehnte, legte das Personal die Arbeit nieder.

Was sich Mussolini unter dem „lateinischen Block" vorstellt

Der Korrespondent des „Echo de Paris" in Rom hat eine lange Unterredung mit Mussolini gehabt. Der französische Journalist hat den Eindruck erhalten, daß Mussolini eine enge und freundschaftliche Verbindung mit Frankreich wünscht, sobald einige Punkte von geringerer Bedeutung erledigt sind. So gering scheinen diese Punkte nun allerdings nicht zu sein. Der Korrespondent selbst nennt Tanger, Tunis und, was Mussolini besonders interessieren soll, das Asylrecht, das Frankreich den politischen Gegnern Mussolinis gewährt. Mussolini verstand es nicht, wie Frankreich den „mystischen Begriff politischer Freiheit" höher einschätzen kann als die Klugheit guter Beziehungen. Mussolini hat dem Korrespondenten anvertraut, daß in Paris ein Dutzend unversöhnlicher Feinde lebt und gegen ihn intrigiert, ohne daß die französische Regierung sie daran hindert. Mussolini „sieht rot" (nach dem Ausdruck des Berichterstatters), wenn er von diesen Leuten spricht. Sogar die freie Schweiz habe sich vor kurzem politische Intrigen gegen Italien auf ihrem Gebiet verbeten. Abgesehen von diesen Beschwerden aber, will Mussolini eine enge Gemeinschaft mit Frankreich. Denn für beide Völker bestehe eine gemeinsame Gefahr: Deutschland. Die ganze Außenpolitik Mussolinis sei auf dieser Theorie vom „Ausgleich der Massen" begründet; gegen die Masse Deutschlands, die beständig wachse, müsse die Masse Frankreichs und Italiens ein Gegengewicht bilden. Erst wenn diese Verbindung des lateinischen Blockes erfolgt sei, werde der Friede Europas gesichert sein. Diese Betrachtung gefällt dem „Echo de Paris" ganz außerordentlich. Alle die Worte des Duce, die in der letzten Zeit Frankreich etwas verstimmt hatten, wie die Anspielung auf das „römische Meer", die kriegerischen Drohungen, sind nichts als faschistische Phraseologie ohne große Bedeutung in Anbetracht eines angeblichen Haßgefühles Mussolinis gegen Deutschland. Diese Auffassung eines französischen Nationalisten braucht nicht wichtiger genommen zu werden als sie ist. Es muß aber doch auf den Besuch Barthous in Rom aufmerksam gemacht werden, bei dem eine Annäherung hergestellt werden soll. Barthou wird, wie das „Echo de Paris" erfährt, Mussolini bald persönlich sprechen. Danach wird sich wohl herausstellen, was Frankreich über die Massentheorie Mussolinis denkt.

Die Zugentgleisung im polnischen Korridor vor dem Schiedsgericht

Am Montag, den 26. April hat wiederum eine Verhandlung des deutsch-polnischen Schiedsgerichtes in Danzig in dem Streitfall aus Anlaß der Zugentgleisung im polnischen Korridor bei Stargard in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai 1925 stattgefunden. Auch in dieser Verhandlung hat das Schiedsgericht noch zu keiner abschließenden Entscheidung kommen können. Es hat vielmehr neben einer Ergänzung seiner bisherigen umfangreichen Beweiserhebung durch Vernehmung noch einiger weiterer Zeugen die Einholung eines Obergutachtens von einem neutralen Sachverständigen beschlossen, nachdem bereits je zwei von der deutschen und zwei von der polnischen Regierung vorgeschlagene Sachverständige dem Schiedsgericht auf dessen Anfordern Gutachten vorgelegt hatten. Um die Benennung des Obergutachters soll die Generaldirektion der Niederländischen Staatseisenbahnen ersucht werden. Wenn auch hierdurch bedauerlicherweise die endgültige Entscheidung des Schiedsgerichts um einige weitere Monate hinausgerückt wird, so ist doch andererseits zu begrüßen, daß das Schiedsgericht offensichtlich bestrebt ist, die Angelegenheit soweit wie irgend möglich zu klären.

Das französisch-amerikanische Schuldenabkommen

Das französisch-amerikanische Schuldenabkommen wurde durch Senator Smoot, Mitglied der Schuldenkommission, nach einer 35 Minuten währenden Besprechung mit Coolidge bekanntgegeben. Das Abkommen umfaßt im ganzen 6 847 Mill. Dollar. Es ist auf der Basis von 62 Jahren mit jährlichen Zahlungen aufgebaut und zwar sind in den ersten zwei Jahren 30 Millionen, in den nächsten zwei Jahren 32½ Millionen und dann steigend bis zum Höchstbetrag von 125 Millionen zu zahlen. Es sieht keine Zinszahlungen für die ersten fünf Jahre vor, jedoch für die nächsten 10 Jahre 1 Prozent, für die nächsten 10 Jahre 2 Prozent, für die nächsten 8 Jahre 2½, für die nächsten 7 Jahre 3 und für die letzten 22 Jahre 3½ Prozent. Das Abkommen enthält keine Sicherheitsklausel. Es kam zustande, nachdem Berenger der Schuldenkommission ein revidiertes Angebot unterbreitet hatte. „Associated Preß" meldet, die Schuldenkommission sei der Ansicht, daß sich sowohl in Amerika wie in Frankreich wahrscheinlich eine heftige Opposition geltend machen werde. Die Ratifikation durch den Kongreß in dieser Session sei noch ungewiß. Bei den Bedingungen sei den wirtschaftlichen Schwierigkeiten Frankreichs, die die Folge des Krieges seien, Rechnung getragen.

Hochverratsverfahren gegen den früheren sächsischen Minister Böttcher

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Dresden genehmigte der Rechtsausschuß des sächsischen Landtages die Strafverfolgung des kommunistischen Abgeordneten und früheren Finanzministers Böttcher wegen Vorbereitung zum Hochverrat im Jahre 1923. Böttcher soll sich damals in führender Stellung an den im letzten Augenblick abgeblasenen Hochverratsvorbereitungen beteiligt haben, die nur in Hamburg zu dem bekannten kommunistischen Aufstand führten. Nach längeren Darlegungen des Reichsanwalts Dr. Neumann, der die Straftaten Böttchers im einzelnen schilderte, wurde die Genehmigung zu seiner Strafverfolgung und Aufhebung der Immunität mit Mehrheit beschlossen.

Der engere Vorstand der französischen radikalen Partei nahm eine Entschließung an, in der Herriot ersucht wird, sowohl die Kammerpräsidentschaft als auch die Präsidentschaft der radikalen Partei zu behalten.

Die Gärung in Britisch-Indien

In Kalkutta haben sich Unruhen zugetragen, die im Rahmen der Weltpolitik Beachtung verdienen. Den unmittelbaren Anlaß gab eine Prozession der heidnischen Sekte der Arja Samaj am Feiertag der Mohammedaner. Die religiösen Aufzüge der Arja Samaj unterscheiden sich von anderen Hindu-Prozessionen dadurch, daß keine Götzenbilder vorangetragen werden. Insofern konnte also die Prozession die Empfindungen der Mohammedaner nicht verletzen. Aber Mohammed hat auch die Musik beim Kultus verboten. Andererseits gehören musikalische Riten zu der Verehrung des göttlichen Prinzips, so wie sie von den Arja Samaj betrieben wird. Indem nun diese Sekte ihre Weisen direkt vor einer Moschee ertönen ließ, verübte sie vorsätzlichen Bannbruch an der Zone, innerhalb deren die englische Polizei die öffentliche Ausübung der heidnischen Religion verbietet. Die Mohammedaner konnten garnicht anders, als eine schwere Provokation von Seiten des Polythrusmus annehmen, zumal Kollisionen zwischen ihnen und den Heiden seit 1922 an der Tagesordnung sind. Nicht immer sind diese die Schuldigen; auch die Mohammedaner haben vielfach gesündigt durch das provozierende Schlachten von Kühen, die den Hindus bekanntlich heilig sind. Daß dieser Streit wieder in helle Flammen ausgebrochen ist, nachdem es dem englischen Beamtentum so ziemlich gelungen war, durch wohlwollende Vermittlung den Fanatismus zu dämpfen, ist auf das Vordrängen des demokratischen Prinzips nach Indien zurückzuführen. Schon vor dem Weltkrieg hatte der Staatssekretär für Indien, Lord Morley, in vorsichtiger Dosierung den Konstitutionalismus in Indien eingeführt. Die Reformen von 1921 haben das Morleysche System weiter ausgebaut. Freilich ist es noch immer eine Halbheit, die konsequente europäische Demokraten als Scheinkonstitutionalismus verdammen würden. Der Grundsatz der sogenannten Dyarchie sorgt dafür, daß in den Regierungen und den gesetzgebenden Versammlungen die Farbigen von den Weißen letzten Endes doch immer an der Strippe gehalten werden; das Wahlrecht ist so kompliziert, wie das zur dritten russischen Duma. Immerhin haben die Indier jetzt Rechte, und sie machen gelegentlich wirksamen Gebrauch davon. So haben sie die englische Regierung gezwungen, die Akzise auf einheimische Baumwollwaren aufzuheben, die sie ungeheuer erbitterte, weil die Fabrikate von Manchester zollfrei eingingen. Die indischen Volksvertreter bewilligen den weißen Beamten so niedrige Gehälter, daß sich in England keine Anwärter für den englischen Dienst mehr fanden. Dann wurden die Gehälter allerdings heraufgesetzt, aber nur gegen die Konzession, daß die Indisierung der Verwaltung beschleunigt wurde, ein sehr wesentlicher Punkt, denn die indische Nationalbewegung ist zum guten Teil ein Kampf um die Stellen. Dieser Kampf wurde indischerseits mit so rücksichtsloser Anwendung der neuen konstitutionellen Waffen geführt, daß der Vizekönig, Lord Reading, einmal die Bewilligung der Salzsteuer nicht durchsetzen konnte, die das Rückgrat der indischen Finanzen bildet. Er wußte sich nicht anders zu helfen, als die Steuer durch eine selbstherrliche Ordonnanz zu oktroyieren. Denn diese merkwürdige Verfassung gestattet das. Das Merkwürdigste an ihr aber ist, daß sie trotz der schreienden Mängel, mit denen sie vom Standpunkt der orthodoxen Demokratie aus behaftet ist, neues Leben erweckt. Auch die Arja Samaj ist trotz des götzendienerischen Untergrundes, der Mohammedaner und Christen abstößt, eine fortschrittliche Bewegung. Die Abschaffung der Götzenbilder weist darauf hin, daß das Heidentum durch die Aufnahme europäischer Gedanken mit sich in Widerspruch geraten ist und unklaren Impulsen einer modernen Weltanschauung zustrebt.

Aber die Entwickelung geht sehr langsam vor sich, und der neue Geist ist noch lange nicht stark genug, um die aus dem Mittelalter stammende Entfremdung zwischen Hindus und Mohammedanern zu bannen. Im Gegenteil, die Freiheit hat die Leidenschaften erst recht entfesselt. Vorher war der Hinduismus so versteinert, daß er dem Islam kaum jemals Proselyten abgewann, während dieser die Phalanx seiner Bekenner durch Zuwachs aus heidnischen Kreisen stetig verstärken konnte. Der Monotheismus war eben gegenüber dem Götzendienst der Fortschritt. Jetzt ist es umgekehrt, und nun muß die stolze, herrschgewohnte Kirche der indischen Mohammedaner das Unerhörte erleben, daß Angehörige von ihr in das Heidentum zurückfallen. Die Mohammedaner sind überzeugt, daß die Hindus das Majoritätsprinzip, das dem Konstitutionalismus innewohnt, zur Unterdrückung ihrer Religionsgemeinschaft mißbrauchen werden. Sie fordern deshalb Minderheitsrechte, die die Hindus ihnen nicht zugestehen wollen. Ein besonders heftiger Streit ist über die Zukunft der Nordwestprovinz entstanden, auf die die Reformen noch nicht ausgedehnt sind. Die Mohammedaner verlangen, daß die Nordwestprovinz, die vorwiegend mohammedanisch ist, ihre administrative Selbständigkeit im Rahmen des konstitutionellen Indien behalten soll, die Hindus dagegen wollen die Nordwestprovinz in das zum größten Teil heidnische Punjab aufgehen lassen, um ihre Erbfeinde so majorisieren zu können. Trotz dieser tödlichen Feindschaften und der blutigen Krawalle, die sie überall in Indien auslösten, ist es dem Führer der englandfeindlichen Swaradjisten-Partei, Gandhi, gelungen, einen Teil der Mohammedaner mit den Hindus zusammenzuhalten. Der beispiellos heftige Zusammenstoß in Kalkutta ist der Auftakt zur Lösung dieses Bündnisses, das die Engländer an das Zusammengehen der beiden Religionsparteien vor der Meuterei von 1852 erinnerte. Die weißen Beherrscher des Landes dürfen wieder hoffen, sich auf die Mohammedaner stützen zu können, die vor ihnen Indien regiert haben und zu ihrer alten Devise zurückgekehrt sind: „Lieber christlich als heidnisch!" Die Aussöhnung der Engländer mit den Mohammedanern Indiens wird wesentlich erleichtert durch die immer schärfere Wendung zum Freidenkertum, die sich in der Türkei vollzieht, und die die „Times" für das Geschenk einer gütigen Fee preist. Die orthodoxen indischen Mohammedaner, die in dem türkischen Kalifen das Opfer des Vertrags von Sevres bemitleideten, haben aufgehört, diesem Schandvertrag zu fluchen, seitdem es keinen Khalifen mehr gibt. Uebrigens hat die englische Regierung den indischen Mohammedanern ein Unterpfand dafür gegeben, daß sie kein bloßes Werkzeug in den Händen der christlichen Missionare sind, indem sie den Juden Lord Reading zum Vizekönig machte.

So bewies sie handgreiflich, daß der „Kaiser i Hind" unparteiisch über den Religionen thront. Lord Reading ist jetzt nach dem Ablauf seiner 5jährigen Amtsperiode nach England zurückgekehrt und hat seinem Nachfolger ein Land hinterlassen, das zwar schwieriger ist als je, in dem es aber an moralischen Handhaben zur Ausübung ihrer Herrschaft den Engländern noch immer nicht gebricht.

Dr. Emil Daniels

*

„Daily Mail" berichtet aus Kalkutta, die Gesamtzahl der bei den Unruhen während der letzten fünf Tage Getöteten betrage 38 und die der Verwundeten 339.

Kurze Nachrichten

Aus Wien wird gemeldet: Der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses, Handelsminister und Bürgermeister von Wien, Richard Weißkirchner, ist in der Nacht zum Freitag gestorben.

Die estländische Regierung hat einen Entwurf für eine Münzreform ausgearbeitet, die auf der Grundlage der Goldmark als Münzeinheit Estlands beruhen soll.

Im englischen Oberhaus wurde ein Antrag angenommen, wonach es den Wohlfahrtskomitees gestattet werden soll, verheirateten Frauen Belehrung darin zu erteilen, wie sie die Anzahl ihrer Kinder beschränken können.

In der etwa 130 Kilometer von Budapest entfernten Ortschaft Solgotarjan versuchten etwa 500 bis 600 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, nach Budapest zu marschieren, um die Regierung über ihre Notlage zu unterrichten. Der Zug gelangte aber nur bis zur nächsten etwa 3 bis 4 Kilometer entfernten Gemeinde, wo die Menge nach aufklärenden Worten eines herbeigeeilten Gewerkschaftssekretärs von dem Weitermarsch Abstand nahm. Eine Abordnung soll nach Budapest entsandt werden, um dort die Klagen der Arbeiterschaft vorzubringen.

Neues vom Tage

Wie sie „in Schönheit" sterben wollten . .

Ein merkwürdiger Vorgang spielte sich dieser Tage am Flakensee bei Berlin ab. Dort beobachtete man einen Mann und eine Frau, die in unbekleidetem Zustande am Strande unter lautem Juhu-Geschrei unter allerlei Körperverrenkungen auf- und niedertanzten. Man machte einen Landjäger auf das tanzende Paar aufmerksam. Dieser forderte die beiden auf, vor allen Dingen ihre Kleidung anzulegen. Das war aber leichter gesagt als getan, denn die Kleidung war nirgends zu finden. Es wurden deshalb Decken herbeigeholt, und, also verhüllt, schaffte man die beiden Personen, die völlig betrunken waren, nach dem Polizeirevier. Es stellte sich dann heraus, daß es sich um einen 33jährigen Konditor Hans B. aus Charlottenburg und eine 35jährige Ehefrau Gertrud F. aus Berlin handelt. Sie hatten, obwohl beide verheiratet, seit längerer Zeit Beziehungen unterhalten. Neuerdings waren die beiderseitigen Ehehälften dahinter gekommen, und da sie Aufgabe der unerlaubten Beziehungen verlangten, hatte das Paar beschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Den Mut zum Sterben tranken sie aus einer Flasche Likör. Darüber war es ihnen dann zu heiß geworden. So hatten sie sich ihrer Kleider entledigt, sie in den See geworfen und davonschwimmen lassen. Inzwischen hatte der Likör ihre Stimmung so wesentlich gehoben, daß sie jeden Selbstmordgedanken vergaßen, und von neuem ins Leben „hineintanzten". Auf dem Polizeirevier schliefen sie erst einmal ihren Rausch aus und mußten dann warten, bis die benachrichtigten Angehörigen neue Kleider herbeigeschafft hatten. Mit diesen angetan, kehrten sie in später Nacht reumütig, jedes zu seinem Gatten zurück.

Opfer der Arbeit

Osnabrück, 29. April. Im Kraftwerk des Hüttenwerkes der Klöcknerwerke, Abteilung Georg Marienhütte, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der Schlosser Krabbemeyer war beauftragt, eine Gasprobe aus einer Flasche mit verdichtetem Koksofengas zu entnehmen. Kurze Zeit, nachdem Krabbemeyer die Probe zur Untersuchung weitergegeben hatte, erfolgte eine Explosion, wobei Krabbemeyer selbst und der Maschinist Wöhrmeyer den Tod fanden. Die Ursache des Unglücksfalles konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da außer den beiden Verunglückten niemand zugegen war.

*

* **Myslowitz**, 29. April. Aus dem Carmerschacht bei Myslowitz wollte ein Sprengstoffherausgeber zu Tage fahren. Er geriet aber beim Betreten der Schale zwischen diese und die Schachtwand. Er wurde von der Schale buchstäblich in Stücke gerissen. — Auf der Charlottenhütte wurden gestern zwei Bergleute von abstürzenden Kohlenmassen verschüttet und getötet.

*

Graz, 27. April. In der Fabrik Trofaiach ereignete sich eine heftige Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet wurden.

*

Antwerpen, 28. April. Gestern entgleiste die Lokomotive einer Kleinbahn, wobei drei Wagen umstürzten. Etwa 50 Arbeiter wurden verletzt, darunter 15 schwer.

Ein Streit am See Genezareth — 9 Tote

* **London**, 29. April. „Times" berichtet aus Jerusalem, daß bei einem Streit zwischen kurdischen und tscherkessischen Fischern an den Ufern des Sees Genezareth 9 Fischer getötet und verschiedene verwundet wurden.

Ein Personenzug entgleist — neun Tote

* **Paris**, 29. April. Wie „Havas" aus Madrid berichtet, ist gestern auf der Strecke Astorga-Plasencia ein Personenzug entgleist, 9 Reisende wurden getötet und 20 verletzt.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 29. April.)

Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung. Wenig erbauliche Geschichten aus dem Eheleben ergab die heutige Verhandlung gegen die Frau Helene Busoldt aus Memel. Eines Tages wurde der Kellner M. telephonisch angerufen, er solle sich um Mitternacht vor einem Hause in der Roßgartenstraße einfinden, wo ihn 2 Damen erwarten würden. M. traf in der Nacht die Damen nicht an, begab sich aber am nächsten Tage in das betreffende Haus. Auf einem Flur sah er ein Telephon, und inzwischen fanden sich auch 2 Frauen ein, die sich gleich mit M. in ein Gespräch einließen. In diesem Hause wohnte unten die heutige Angeklagte B. mit Mann und Kind und oben, gleichfalls mit Mann und Kind, eine Frau Gräwert. Beide Frauen waren eng befreundet. M. ging mit den Frauen in die Gräwertsche Wohnung. Er hatte als Kavalier Konfitüren mitgebracht, und bald war eine angeregte Unterhaltung im Fluß. Frau Gräwert klagte, „sie wäre Schneiderin und müsse so ganz allein und einsam ihre Tage zubringen." M. erbot sich, sie am nächsten Tage ins Kino mitzunehmen. Inzwischen kam der Ehemann der G. hinzu, und als er den fremden Mann in seiner Wohnung sah, rief er seine Frau beiseite und ersuchte um Aufklärung. Frau G. sagte ihrem Mann, daß M. ein Bekannter der Frau B. wäre, sein Besuch gelte nur dieser. G. begab sich nun zum Ehemann B. und teilte ihm mit, daß seine Frau mit einem Manne in der Gräwertschen Wohnung wäre. Nun begab sich B. nach oben und stellte seine Frau zur Rede, worauf diese entrüstet erklärte, sie hätte mit dem Fremden nichts zu tun, das wäre ein Besuch der Frau G. Am nächsten Tage erschien M. wieder, um Frau G. zum Kino abzuholen. Frau G. war in der Busoldtschen Wohnung und der Ehemann G. empfing den M. M. fragte nach dem „Fräulein" von gestern, er hätte sich mit ihr zum Kino verabredet. G. begriff sofort die Situation. Er ersuchte den M., näher zu treten, er werde sofort das „Fräulein" rufen. G. begab sich nun in die untere Wohnung, wo beschlossen wurde, dem jungen Mann eine Tracht Prügel zu verabfolgen, wobei die beiden Frauen — die Exekutoren spielen sollten. Die Verhandlungen hatten aber eine Weile gedauert, und inzwischen hatte M. oben Lunte gerochen und war schleunigst ausgerückt. Die Folge war, daß G. gegen seine Ehefrau eine Ehescheidungsklage anstrengte. Die Ehe der beiden ist auch inzwischen geschieden worden. In einem der mit der Ehescheidung zusammenhängenden Prozesse hatte nun die heutige Angeklagte eine eidesstattliche Versicherung abgegeben, welche dahin lautete, daß sie nichts davon wisse, daß Frau G. Herrenbesuche empfange oder daß sie einen Liebhaber gehabt habe. Diese Versicherung war, wie schon der Fall M. bewies, wissentlich falsch. Frau G. hatte aber noch andere Herrenbesuche empfangen, und das war der Angeklagten, die doch dauernd mit ihr zusammen war, nicht unbekannt. Es traten zwei Zeugen auf, die oftmals bei der Frau Gräwert zum Besuch erschienen waren, allerdings auch in einigen Fällen in Gegenwart des Mannes der G. Bezeichnend ist es, daß ein Zeuge längere Zeit bei G. verkehrte, ohne zu wissen, daß es sich um eine verheiratete Frau handelte, da sie sich ihm als „Fräulein" ausgegeben hatte. Die Zeugen bekundeten auch weiter, daß bei ihren Besuchen öfters Frau Busoldt zugegen gewesen war. Auf Grund dieses Sachverhalts hielt das Gericht die eidesstattliche Versicherung der Angeklagten, sie wisse nichts davon, daß Frau G. Herrenbesuche empfangen habe, für wissentlich falsch und verurteilte sie zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten. Im heutigen Termin war Frau Gräwert als Zeugin geladen. Ebenso wie Frau Busoldt ihrer Freundin im Ehescheidungsprozeß Hilfe leisten wollte, so versuchte das jetzt Frau G. in dem Prozeß gegen Frau B. Sie wollte von nichts wissen und verwickelte sich dauernd in Widersprüche. Obwohl sie einer Zeugin erklärt hatte, daß sie seinerzeit an M. telephoniert hätte, leugnete sie dies jetzt eidlich ab. Sie bestritt ferner die Verabredung mit M. zum Kino, auch wollte sie nichts von den Konfitüren gegessen haben. Trotz eingehender Verwarnungen beschwor sie ihre Aussage. Der Oberamtsanwalt vertrat die Ansicht, daß die Zeugin Gräwert offensichtlich einen Meineid geleistet hatte und beantragte ihre sofortige Verhaftung wegen dringenden Verdachts des Meineides. Das Gericht beschloß demgemäß, und Frau G. wurde sogleich in Haft genommen.

Trödelhandel ohne Erlaubnis. Eine Frau M. betrieb seit längerer Zeit einen schwungvollen Handel mit alten Kleidern, ohne der zuständigen Polizeibehörde eine Anzeige erstattet zu haben. Sie erhielt einen gerichtlichen Strafbefehl über 50 Lit, gegen den sie Einspruch eingelegt hatte. Zum Termin war aber Frau M. nicht erschienen, worauf ihr Einspruch verworfen wurde.

Geräuschvolle „Brautfahrten." Es mehren sich die Anzeigen, daß junge Leute auf dem Lande abends den Dienstmädchen im Dorfe Besuche abstatten und dabei sich sehr unnütz und laut benehmen. So hatten der Instmann L., der Gutsbesitzersohn L. und der Arbeiter K. aus Buddelkehmen wegen einer solchen „Brautfahrt" Strafbefehle erhalten, weil sie auf die Aufforderung des betreffenden Besitzers sich nicht vom Hofe entfernt, vielmehr großen Skandal gemacht hatten. Als ihnen bedeutet wurde, daß sie keinen Erfolg zu erwarten hätten, nahmen sie ihren Einspruch zurück.

(Sitzung vom 1. Mai.)

Rückfalldiebstahl. Eine unverbesserliche Diebin ist das Sittenmädchen Gertrud Pratz aus Memel. Sie verbüßte eine Freiheitsstrafe und wurde wegen Krankheit nach dem Krankenhause beurlaubt. Als sie von dort entlassen wurde, ging sie sofort ihrem alten Diebsgewerbe nach. Sie traf einmal unterwegs eine Bekannte, und da sie nun wußte, daß diese nicht zu Hause ist, begab sie sich in deren Wohnung, wo nur kleine Kinder anwesend waren und entwendete ein Paar Schuhe. Die Angeklagte war geständig. Der Oberamtsanwalt beantragte mit Rücksicht darauf, daß bei der Angeklagten Diebstahl im wiederholten Rückfall vorlag, unter Verweigerung mildernder Umstände eine Zuchthausstrafe von einem Jahr. Das Gericht ließ diesmal noch Milde walten und verurteilte die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Tragödie einer unehelichen Mutter. Das Dienstmädchen Antonie Digokaite wurde im Juli 1925 im Städtischen Krankenhause von einem Kinde entbunden. Nach etwa 10 Tagen wurde sie mit ihrem Kinde aus dem Krankenhause entlassen. Sie irrte nun planlos mit dem Kinde auf dem Arm in den Straßen umher. Nach ihrer Angabe sei sie körperlich sehr schwach gewesen, so daß sie sich kaum auf den Beinen halten konnte. Es war ein heißer Tag, ihr sei plötzlich schlecht geworden und das Kind, das sie nebst Mantel und Windeln auf dem Arm gehalten hätte, sei ihr aus dem Arm gefallen und zwar

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 4. Mai 1926

Beilage Nr. 102/3

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Lokales

Memel, den 3. Mai 1926

Lobgesang

Sonntagsstimmung: die Straßen in der Stadt sind sauber gefegt; der Tritt der Menschen hallt lauter als werktags, wenn die schweren Arbeitsfahrzeuge über das Pflaster rasseln; aus den Häusern weht manchmal ein Duft von festlichem Braten, und von geöffneten Fenstern her klingt, einschläfernd-weich gemacht durch die Luft im Freien, hier und da die Stimme eines Klaviers.

Draußen vor der Stadt, wo der Weg nach dem Königswäldchen führt, sitzt ein zerlumpter, blinder Bettler an einen Baum gelehnt. Er weiß, nun werden bald die fröhlichen, geputzten Menschen auf ihrem Nachmittagsspaziergange an ihm vorüberziehen. Vor sich auf den Knien hält er eine kleine, schmutzige Drehorgel. Und wenn er den Klang herannahender Schritte hört, dann beginnt er:

„Großer Gott, wir loben Dich!
Herr, wir preisen Deine Stärke!
Vor Dir neigt die Erde sich
Und bewundert Deine Werke!"

Er kann nur dies eine Lied spielen und spielt es immer wieder. Ein Kind, das ihn auf seinen Platz führte, hat ihm die Notenplatte eingespannt, und er selbst ist nicht imstande, sie zu wechseln. Mechanisch macht der Arm die ewige Kreisbewegung an der Kurbel. Und der schwache Kopf nickt im Rhythmus dazu, der schwache Kopf, vor dessen toten Augen eine dunkle Brille sitzt, der willenlos, als habe er keinen Zweck mehr, zur Seite geneigt ist, weil der Blick jahraus, jahrein ins Leere ging. Die Sonne scheint warm auf den krummen alten Rücken, und die Ohren hören das Zwitschern der kleinen Vögel ... Aber, daß nun Baum, Strauch und Gras wieder anfangen zu sprießen und zu blühen, daran kann er sich nur in weiter Ferne erinnern, wie jemand, der aus längst vergangenen Kindertagen ein Bild sich von einem schönen Lande bewahrt hat, das er damals sah, und von dem er nun nicht mehr weiß, ob es im Laufe der Jahre in seiner Phantasie etwa ganz anders geworden ist, als es damals Wirklichkeit war.

Die Menschen gehen an ihm vorbei, und einige werfen wohl ein paar Cent in seine Mütze. Viele meinen auch, daß solch ein Bettler durch das Mitleid anderer mehr verdiene, als ein Arbeiter im Schweiße seines Angesichts. — Wer aber von allen möchte mit diesem blinden Alten tauschen, der nicht mehr die Werke des großen Gottes mit seinen Augen bewundern kann, und der auf seinem Leierkasten nur deshalb einen Lobgesang herunterdreht, weil ein kleines Kind ihm grade diese Notenplatte in sein Instrument legte?

Ringsum lacht die Sonne. Am blauen Himmel ziehen weiße Wolken in lustigen, langen Reihen, bis sie am mattgrünen Horizonte und hinter roten Dächern untertauchen. Alle sehen es und freuen sich daran ...

Aber nur einer — der blind ist — stimmt die Melodie dazu ein, bis die Sonne sinkt und es kalt wird und die Wege wieder menschenleer sind:

„Großer Gott, wir loben Dich!
Herr, wir preisen Deine Stärke!
Vor Dir neigt die Erde sich
Und bewundert Deine Werke." Nemo.

---

* [40jähriges Berufsjubiläum des Verwaltungsdirektors Skirat.] Am Sonnabend beging, wie wir schon berichteten, Verwaltungsdirektor Skirat sein 40jähriges Berufsjubiläum. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt sprach schon in einer Sitzung am Freitag dem Jubilar seine Glückwünsche aus. In der Frühe des Sonnabends brachte ein unter Leitung des Rektors Kutz stehendes Doppelquartett der Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt dem Jubilar ein Ständchen. Im Laufe des Vormittags überreichte eine Deputation der Beamten und Angestellten der Landesversicherungsanstalt ein Jubiläumsgeschenk. Verwaltungsdirektor Krempel hielt eine Ansprache, in der er den Jubilar als guten Beamten und lieben Kollegen und Freund feierte. Im Auftrage des Magistrats überbrachte Stadtamtmann Brien dem Jubilar die Glückwünsche der Stadt. Aber nicht nur die Behörde und die Kollegen nahmen an dem Jubiläum regen Anteil, sondern ein großer Kreis von Bekannten ehrten den Jubilar durch Geschenke, Blumenspenden, Telegramme und briefliche Glückwünsche. Eine harmonische häusliche Feier vereinigte den Jubilar, seine Familie und die Gratulanten und endete mit dem einmütigen Wunsche, daß der Jubilar in heutiger Frische auch sein 50jähriges Jubiläum feiern werde. — Verwaltungsdirektor Skirat war nach Absolvierung der Schule zunächst bei Rechtsanwalt Valentin in Darkehmen tätig, trat dann zum Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Gumbinnen über und kam am 1. Mai 1900 zur Verwaltung der Stadt Memel, wo er zunächst die Angelegenheiten der Sozialversicherung bearbeitete und später zur Stadtkasse versetzt wurde. Am 1. Mai 1915 trat er als Geschäftsführer zur Ortskrankenkasse Memel über, die ihn später zum Verwaltungsdirektor ernannte. Mit der Bildung der Landesversicherungsanstalt wurde er in diese als Dezernent für Krankenversicherung übernommen.

* [Grenzkarten.] Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 29. April die Gebühren für die Ausstellung der Grenzkarten in der 10 km-Zone auf 50 Cent je Stück festgesetzt. Diese Ausstellungsgebühren fließen in die Amtskasse.

* [Eine Viehzählung] im Memelgebiet findet laut Beschluß des Direktoriums in diesem Jahre anfangs Dezember statt.

* [Der Wochenmarkt] am Sonnabend war mit landwirtschaftlichen Produkten nur gering beschickt. Infolge des litauischen Feiertages waren auch von drüben nur wenig Landleute zum Markt gekommen. Infolgedessen hatte besonders der Eiermarkt ein für die jetzige Zeit verhältnismäßig kleines Angebot aufzuweisen. Ebenso war Butter weniger als sonst angeboten, so daß die Preise für diese Produkte etwas anzogen. Auf dem Gemüsemarkt gab es die ersten Stiefmütterchen und Tomatenpflanzen, sonst brachte der Markt das übliche, immer reichlicher werdende Frühgemüse. Kartoffeln und Getreide konnten die Nachfrage, die auf fast allen Märkten gering war, gut befriedigen. In der Markthalle traten auch wieder Privatschlächter als Verkäufer auf. Auch hier waren die Preise ebenso wie auf dem Kartoffel- und Getreidemarkt die alten geblieben. Der Fischmarkt brachte außer Haffischen besonders viel Dorsche. Es kosteten: Butter 3,60—3,80 Lit das Pfund, Eier 16—18 Cent das Stück; Blumenkohl 2,50—4 Lit, Salat 0,40—0,70 Lit je Kopf, Spinat der Teller 1,20—1,50 Lit, Gurken 3—4 Lit, Schnittlauch im Topf 0,50 Lit, Petersilie 3 Lit, Radieschen 0,80 bis 1 Lit, Dalien-Stauden 2 Lit, Tomatenpflanzen 1—1,50 Lit, Stiefmütterchen 0,50—1 Lit. Auf dem Fischmarkt kosteten Dorsche 40—50 Cent, Quappen 0,70—1 Lit, Hechte 1—1,50 Lit, Zieken 0,80 bis 1 Lit, Bierfische bis 1 Lit, Strömlinge 50 Cent, Weißfische 50—80 Cent.

Standesamt der Stadt Memel

vom 1. Mai 1926

Aufgeboten: Referent Heinrich Alwin Gailus von hier mit Besitzertochter Olga Wanda Wilks von Mischkogellen.

Geboren: Ein Sohn: dem Schornsteinfegermeister Josef Alexander Versile von hier. — Eine Tochter: dem Direktor Michael Fraikin von hier.

Gestorben: Schuhmachermeisterwitwe Emilie Meding, geb. Stroh, 71 Jahre alt, von hier. Arbeiter Georg Jetzkus, 51 Jahre alt, von Bommelsvitte.

Veranstaltungen am Dienstag

Kammer-Lichtspiele: „Der Mann, der sich verkauft", ab 5 und ⅜8 Uhr.

Apollo-Lichtspiele: „Die Perle des Regiments", ab 5 und ⅜8 Uhr.

Der Spitzenkandidat der Volkspartei Oberbürgermeister Dr. Grabow spricht

Vergangenen Sonnabend veranstaltete die Memelländische Volkspartei in Wießen und Saugen öffentliche Wahlversammlungen. Trotz der für das platte Land ungünstigen Jahreszeit waren beide Versammlungen sehr gut besucht. Auch die Stimmung der erschienenen Zuhörer war vorzüglich, so daß anzunehmen ist, daß in diesen beiden Ortschaften und deren Umgebung die Wahlbeteiligung am 8. und 9. Mai eine ebenso starke sein wird, wie am 19. Oktober vorigen Jahres. In Wießen sprach auch zum erstenmal in diesem Wahlkampf der Spitzenkandidat der Memelländischen Volkspartei, Oberbürgermeister Dr. Grabow. Er betonte einleitend, daß es ihm recht schwer gefallen sei, dem Rufe der Volkspartei zur Uebernahme der Spitzenkandidatur zu folgen, daß er aber seine Kraft gerne in den Dienst der Sache stellen wolle. Er verbreitete sich dann in großen Zügen über die Punkte, um die es bei den Seimwahlen geht und schloß mit einem Appell an die Wähler, nur Memelländer in den Seim zu wählen.

Die

Versammlung in Wießen

wurde von dem Gasthausbesitzer Engelke eröffnet, worauf dann der Vorsitzende der Volkspartei, Landtagspräsident Kraus, das Wort ergriff. Die Volkspartei halte es in der Wahlbewegung genau so wie im Vorjahre; sie bekämpfe weder die Landwirtschaftspartei, noch die Sozialdemokratie, wohl aber die Splitterparteien und die Wahlmüdigkeit. Der frühere Ministerpräsident Slezevicius habe in seinen im Memelgebiet abgehaltenen Wahlversammlungen die Zustände in Litauen in einer Weise gegeißelt, wie sich das noch kein Memelländer erlaubt habe. Er habe in einen Wirrwarr hineingeleuchtet, wie wir ihn uns garnicht vorzustellen wagten. Die Ausführungen des Herrn Slezevicius müßten den Memelländern Anlaß sein, auch in Zukunft zusammenzuhalten, damit sie zu ihrem Recht kämen. Der frühere Landespräsident Borchert habe in Crottingen gesagt, der Landtag habe 100 000 Lit in sechs Monaten ausgegeben. (Wir hatten in unserer Freitagsnummer berichtet, der Landtag habe in einem Monat 600 000 Lit verbraucht. Dieser Bericht beruhte auf einem Irrtum. Richtig ist, was Präsident Kraus sagt. D. Red.) Der Landtag habe viele Sitzungen abgehalten und er habe bereits viele Verbesserungen getroffen. Trotzdem habe

der Landtag nur Unkosten in einer Gesamthöhe von 40 000 Lit

gehabt. Man sage immer von der Gegenseite, daß es besser gewesen wäre, wenn man die Antieinheitsfrontler gewählt hätte. Diese Kreise hätten doch lange genug Zeit gehabt, unsere Wirtschaftslage zu verbessern. **Sie hätten drei Jahre gewirtschaftet ohne jemandem verantwortlich zu sein.** Während es dem Memelgebiet vor diesen drei Jahren aber noch sehr gut gegangen sei, wäre es bei uns seither unaufhaltsam rückwärts gegangen. Der erhobene Vorwurf treffe also das alte Direktorium ganz allein. Die gegnerischen Kreise behaupteten auch immer, daß sie **gute Beziehungen zu Kowno** hätten. Da müsse man sich doch fragen, weshalb man diese Beziehungen nicht benutzte, um bei uns erträgliche Verhältnisse zu schaffen. **Die guten Beziehungen hätten uns nur Schlechtes gebracht.** All die nationalistischen Gründungen, die hier aufgezogen wurden, seien wieder verschwunden. Die „Laima", in die der kleine Landwirt seine Spargroschen gebracht habe, sei restlos zu Ende, und es bekomme kein Mensch einen Pfennig mehr. Die famose

Versicherungsgesellschaft „Baltija",

die gegründet worden sein soll, weil unsere alten Versicherungen nicht in wertbeständiger Währung hätten versichern können, ist am Ende. Der Grund zu ihrer Errichtung war völlig haltlos. Wir hätten damals schon in Dollar und Pfund versichern können, als es noch keine wertbeständige Mark gab. Man brauche nur die Zusammensetzung der Direktion und des Aufsichtsrats sich anzusehen, um zu wissen, wes Geistes Kind dieses Institut beherrsche. Es sei bei der Gründung nicht darum gegangen, die Versicherungen sicherzustellen, sondern gewisse Leute hätten einen guten Posten gesucht. Das Unternehmen sei am 30. Oktober 1923 gegründet worden. Damals waren Juozupaitis und Toleikis in der Direktion und Vorsitzender des Aufsichtsrats war Herr Stiklorius. Am 14. August 1925 sei das Kapital erhöht worden. Die Privataktionäre hätten aber inzwischen gesehen, wohin der Weg führe und hätten nichts mehr gegeben. **Nur das Landesdirektorium und eine Bank hätten Einzahlungen gemacht.** Direktion und Aufsichtsrat erfuhren eine Umänderung. Direktoren seien die Herren Szuggar und Bajoras geworden und im Aufsichtsrat hätten jetzt die Herren Juozupaitis, Stiklorius, Borchert, Pannars usw. gesessen, zum großen Teil also Leute, die dem Autonomiebund nahe gestanden hätten.

Des weiteren ging der Redner auf einige Punkte ein, die auch bereits in anderen Versammlungen erörtert wurden, so daß wir uns eine Wiedergabe an dieser Stelle sparen können. Seine Ausführungen fanden allseitig lebhaften Beifall.

Darauf hielt

der Spitzenkandidat der Volkspartei Oberbürgermeister Dr. Grabow

folgende Rede:

Meine sehr verehrten Herrschaften! Es ist mir **recht schwer gefallen, dem Ruf der Volkspartei zu** folgen, die mich als Spitzenkandidat aufgestellt hat, denn die Stadtverwaltung beansprucht naturgemäß fast meine ganze Arbeitskraft. Ich bin bereits acht Jahre im Memelgebiet und durch meine Tätigkeit mit den hiesigen Verhältnissen eng verwachsen. Ich habe die ganze Entwickelung des Memelgebiets in letzter Zeit mitgemacht. Besser ist es nicht geworden. Wo sind wir hingeraten? Ich verstehe den Sinn der Politik der bisherigen Regierung nicht. Wie leicht wäre es gewesen, mit uns zu wirtschaften, denn Intelligenz und Kultur sitzen bei uns. Auch in Großlitauen gibt es Intelligenz genug, gewiß, aber man hat dort ein unüberbrückbares Mißtrauen gegen uns, so daß wir nicht zusammenkommen können. Jetzt endlich einmal haben wir Gelegenheit, an die Quelle selbst zu kommen. Ich erinnere mich der früheren Zeit. Man hat viel mit den früheren Führern, die zum Teil recht gute Namen haben, zu tun gehabt. Damals ging es wenigstens noch einigermaßen. Seitdem diese Leute aber kaltgestellt worden sind, ist der Faden ganz abgerissen, und wenn nicht in der Wahl eine Aenderung kommt, dann weiß ich nicht, wie die Dinge weiterlaufen sollen. Darum ist jeder und jede Stimme für die Seimwahl wertvoll, denn jeder muß durch seine Stimmenabgabe dazu helfen, daß es besser wird.

Wir wollen den Burgfrieden halten. Man kann feststellen, daß sich seit längerer Zeit die Stadt auch mit den landwirtschaftlichen Führern gut verstanden hat. Die gemeinsame Not hat uns zusammengebracht. Es geht nicht mehr, daß der Bauer gegen den Städter und umgekehrt angeht. Wir wissen heute alle ganz genau, wenn der Bauer Geld hat, hat's die ganze Welt. Ich bin in London gewesen, um wegen der Aufnahme einer Anleihe zu verhandeln. Die Verhandlungen sind nicht aussichtslos. Das erste aber, das man mir zeigte, war ein Zeitungsausschnitt, in dem eine amtliche Stelle, die „Elta", ganz unglaubliche Dinge verzapfte. Es wird da auch gesagt, wir brauchten die Genehmigung der litauischen Regierung. Das ist nicht nötig, und wir sollten im übrigen froh sein, wenn wir überhaupt Geld bekommen. Manche haben gesagt: Mein Gott, wenn Ihr nun einen solch großen Sack voll Pfunden anbringt, nimmt sie Euch ja kein Mensch ab. (Heiterkeit.) Aber, du lieber Himmel, wenn wir wirklich für 9 bis 10 Prozent Geld auf 25 Jahre bekommen können, dann her damit. Man sollte es nicht für möglich halten, daß es auch in diesem Falle Stellen gibt, die uns Schwierigkeiten machen. Ob sie glauben, es ist ein politischer Nachteil, wenn wir Geld bekommen? Gewiß, man wird schon so nicht mit uns fertig, man wird noch schwerer mit uns fertig, wenn wir finanziell selbständig sind. Das Mißtrauen muß verschwinden. Warum zwingt man uns denn nach Genf zu gehen. Spaß macht es nicht, dort um unsere Rechte zu bitten, die uns verschrieben sind und die nicht gehalten werden. Nein, das macht gar keinen Spaß. Kommt man dann zurück, so sagt der eine, wir seien Staatsverräter, und der andere, man sei spazieren gefahren, und wieder andere sagen noch anderes. Es ist fürchterlich, in welche Situation uns diese Leute gesetzt haben. Sind wir erst mal an der Quelle, — heute muß man allerdings noch sagen, an der Quelle alles Unheils — wird man mehr Einfluß nehmen können. Auf die Dauer setzt sich Vernunft doch durch, und man wird anders mit uns umgehen. Die Macht ist auch nicht immer das geeignetste Hilfsmittel. Man kann wohl eine Weile mit Bajonetten alles machen, aber man kann nicht lange darauf sitzen.

Ich glaube im übrigen, daß es anders wird, wenn wir wählen, wenn wir uns nicht von der Wahlmüdigkeit fassen lassen, wenn wir genau so wie seinerzeit zum Landtag, auch diesmal zum Seim wählen, wenn wir von dem einzigen Recht, das uns noch geblieben ist, vom Stimmzettel den richtigen Gebrauch machen. Es gibt natürlich allerlei Einwände. Man sagt, ich spreche nicht litauisch. Erstens werde ich das lernen. Wie man englisch und französisch lernen mußte, so wird man auch noch litauisch lernen können. Zweitens bin ich erstaunt, von Herrn Slezevicius zu hören, daß man im Seim auch deutsch sprechen kann. Es ist ja doch auch selbstverständlich, daß man in seiner Muttersprache sprechen kann. Es ist jetzt vorgekommen, daß sogar im französischen Parlament ein Elsässer deutsch gesprochen hat. Ueberlegen Sie sich, was das heißt. Es herrschte zwar Unruhe, aber der Präsident hat sehr geschickt gesagt, warum soll man ein gutes Deutsch nicht viel lieber hören, als ein schlechtes Französisch. Es ist natürlich Unsinn, wenn man behauptet, wir seien Staatsverräter. Diese Behauptung ist die Erfindung einer kleinen Clique von Leuten, die sich an die Staatskrippe herangedrängt haben. Wir haben das Drängeln nach der Staatskrippe nicht nötig. Man soll uns unser Recht lassen, unsere Autonomie, dann wird der litauische Staat gedeihen. Andererseits kann ich nur sagen: Bange machen gilt nicht. Sie haben uns bis jetzt nicht totbekommen und sie werden uns auch jetzt nicht unterkriegen. Wir werden schon durchhalten und unser Rückgrat behalten, wie wir es bisher besessen haben. Die Position des Staates uns gegenüber halte ich nicht für so stark. Wir haben die Autonomie, die Litauen bisher nicht beachtet hat. Was nützen all die Verhandlungen um den Finanzanteil. Zahlen sollen sie und nicht verhandeln! Die Ausgaben hat man uns gelassen und die Einnahmen genommen. Das sieht die Welt, und man weiß draußen sehr gut Bescheid, wie man mit uns umgegangen ist. Tun Sie nur einen Blick in die Weltpresse. Litauen ist eben darauf angewiesen, eine Politik zu treiben, die es mit den anderen Völkern nicht verdirbt. Es sollte die Memel-

---

Heydekruger Lokalteil

Montag, 3. Mai 1926

* [Die Landespolizeistation Paßelischken] ist mit dem 1. Mai nach dem ehemaligen Gendarmeriegehöft in Didßeln verlegt worden.

* [Eröffnungsschießen des Schützenvereins.] Trotz des regnerischen und kühlen Wetters hielt der Schützenverein am letzten Sonntag das Eröffnungsschießen ab. Es schossen auf der Silberscheibe die Herren Kleinschmidt-Pogegen 57 Ringe, H. Schumann 56 Ringe, Dingfeldt 56 Ringe, Kröhnert 54 Ringe, Kleinschmidt-Heydekrug 54 Ringe, auf der Satzscheibe Jonat 57 Ringe, Kröhnert, 56 Ringe, Brosius 56 Ringe, Schumann 55 Ringe, Kleinschmidt-Pogegen 54 Ringe. Das Uebungsschießen soll vorläufig nur an den Sonntagen stattfinden.

* [Notstandsarbeiten an der Tenne.] Das Direktorium hat durch Beschluß vom 29. April die Fortführung der Notstandsarbeiten an der Tenne bis einschließlich Sonnabend, den 8. Mai, genehmigt. Es sollen mit der Stadt Memel die erforderlichen Verhandlungen geführt werden, um dieser Fortsetzung dieser Notstandsarbeiten auch über den 8. Mai hinaus sicher zu stellen.

* [Die Vieh- und Schweineverladung] am Sonnabend hatte einen Auftrieb von 252 Schweinen, 182 Kälbern und 8 Rindern zu verzeichnen. Gezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht für Schweine 1,10—1,25 Lit, für Kälber 0,40—1 Lit, für Rinder 0,45—0,65 Lit. Infolge der niedrigen Preise nahmen viele Besitzer ihr Vieh wieder mit nach Hause

* [Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl.] Als der Landespolizeiwachtmeister Blosa dieser Tage in der Dunkelstunde mit einem Fahrrade die Ortschaft Werden passierte, bemerkte er plötzlich, daß ein Mann, welcher abseits von der Chaussee in einer Kiesgrube Stellung genommen hatte, ein Gewehr anlegte und auf ihn zielte. Wachtmeister Blosa, der als ein unerschrockener Beamter bekannt ist, sah eine Flucht vor dem eventuell zu erwartenden Schuß für aussichtslos. Er sprang daher vom Rade und stürzte sich auf den unbekannten Schützen, welcher auch erschrocken die Flinte sinken und sich festnehmen ließ. Glücklicherweise handelte es sich nicht um einen Karabiner, sondern um eine massive Luftbüchse. Der Täter, ein gewisser Lehrling Zebbedies aus Heydekrug gab an, daß er keinerlei böse Absichten gehabt hätte, sondern daß er hier nur Schießübungen abhalten wolle. Bei den weiter angestellten Ermittelungen über die Herkunft der Büchse konnte festgestellt werden, daß diese aus einem im letzten Winter bei der Firma Alois Schwark verübten Einbruchsdiebstahls herrührt. Bekanntlich wurde damals in der Nachtzeit von unbekannten Tätern eine Schaufensterscheibe eingeschlagen, und aus dem Schaufenster waren 2 Luftbüchsen und verschiedenes Jagdgerät entwendet. Zebbedies hat diesen Diebstahl auch zugegeben.

* [Unfall.] Als der Besitzer Stagars aus Skirwietell sich mit seinem Fuhrwerk auf dem Wege von Heydekrug nach Ruß befand, bat ihn ein gewisser K. aus Skirwietell, der sich in angetrunkenem Zustande befand, um Mitnahme auf seinem Fuhrwerk. Beim Aufsteigen glitt K. aus und kam unter den Wagen zu liegen. Das Hinterrad des schwer beladenen Wagens ging über die Schulter des K. und brachte diesem so erhebliche Verletzungen bei, daß er in die Kreisheilanstalt Heydekrug aufgenommen werden mußte.

* [Ein Einbruchsdiebstahl] wurde in der Nacht zum Sonntag in dem Geschäft von Franz Mikuteit verübt. Der Täter hat eine Schaufensterscheibe eingeschlagen und aus dem Schaukasten eine Selbstladepistole Marke „Walter" entwendet. Die anderen Sachen hat er unberührt gelassen. Sachdienliche Angaben nimmt jede Polizeistation entgegen.

länder heranziehen, dann hätte es genügend Kräfte zur Verfügung. Vielleicht kommen die Dinge anders, und die Zeit arbeitet für uns. Man soll nicht kleinmütig sein, denn die Ansicht wird sich durchsetzen bei uns und auch drüben, daß es im Guten besser geht, aber nicht im Bösen. Gestern sagte ein Freund zu mir, wenn ich ein Mädchen heiraten will, behandele ich es doch nicht mit der Peitsche, dann bin ich sehr nett zu ihm. (Heiterkeit.) So ungefähr ist es doch auch hier. Wir haben noch sehr wenig Freundlichkeiten von drüben zu hören bekommen, und was die gegnerische Presse gegen uns schreibt, ist unglaublich. Aber auch das wird vergehen. Mir scheint, all das Geld, das die Leute für Propaganda da hineinstecken, ist weggeworfen. Der gesunde Sinn der Memelländer weiß genau zu beurteilen, was dahinter steckt. Das sind alles Dinge, die man mit dem letzten Ausdruck bezeichnen kann. Man sollte das Geld lieber in die Wirtschaft unseres Landes stecken, das wäre vernünftiger, dann wären wir heute weiter. Im übrigen werden Sie mir glauben, die meisten von drüben kennen mich schon seit Jahr und Tag, teils im Guten und teils im Bösen, durchsetzen werden wir uns schon, daran will ich mithelfen.

Ich komme zum Schluß und rufe Ihnen zu: Wählt wen Ihr wollt, aber wählt Memelländer, dann wird es uns besser gehen. Nicht den Mut verlieren und nicht den Willen, an unseren Rechten festhalten, an denen es kein Tippelchen abzuschreiben gibt, das ist nötig. Im übrigen haben wir das Interesse, daß der Staat gedeiht, der Staat, den man nicht durch die nationalistische und nicht durch die chauvinistische Brille sehen soll. An uns soll es nicht fehlen, wenn es gilt, zu fechten. Darum wählt, aber wählt Memelländer. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf sprach der zweite Kandidat der Liste der Volkspartei, Lehrer und Amtsvorsteher Jagstaidt, der seine Rede mit vielen humoristischen Einschlägen durchsetzte und bald alle Zuhörer auf seine Seite zog. Der Kandidat auf der Liste der Landwirtschaftspartei, Besitzer Waschkies, betonte in der Aussprache die gemeinsame Kampffront. Auch von seiner Seite aus sei der Burgfriede bisher gehalten worden. Herr Engelke schloß die Versammlung mit einem Hoch auf das Memelland, in das alle Anwesenden gleichfalls einstimmten.

Saugen: Litauer vor die Front

Die zweite Versammlung der Volkspartei am Sonnabend fand abends **in Saugen im Gasthaus Abendroth** statt. Auch sie verlief, wie die in Wießen, bei bester Stimmung. Am Tag vorher hatten hier einige Versammlungen stattgefunden, in denen der Großlitauer dieser Gegend, Herr Butzbarschkies, große Töne riskiert hatte. Er hatte angekündigt, der Volkspartei ordentlich heimzuleuchten. Nachdem die Redner der Volkspartei gesprochen hatten, fragte der Leiter der Versammlung wiederholt, ob sich jemand zu Wort melde, aber der freundlichen Aufforderung wurde nicht Folge geleistet. Alles wartete natürlich darauf, daß Herr Putzbakies am Tag vorher, der auch in der Versammlung der Volkspartei anwesend war, sich melden und seine wahrscheinlich präparierte Epistel gegen die Volkspartei loslassen würde. Aber vergebens. Selbst dem Ruf „Litauer vor die Front" leistete er keine Folge, sondern hielt sich weiter im Hintergrund auf. Der Leiter der Versammlung, Herr Abendroth, schloß nunmehr die Versammlung mit einem Hoch auf das Memelland.

Nach der Versammlung gab Herr Abendroth den aus Memel und Heydekrug erschienenen Mitgliedern der Volkspartei ein kleines Abendessen.

Die Landwirtschaftspartei in Saugen

Laaser läßt keine Diskussion zu und flüchtet — Die „Erlösung vom deutschen Joch" Kowno und der Hundeschwanz — Achtung, Putzbakies spricht!

Am letzten Freitag, 8 Uhr vormittags, hielt die Laaser-Partei eine Wahlversammlung in Saugen ab. Anwesend waren etwa 50—60 Personen, größtenteils Besucher, die auf die 8,30 Uhr angesetzte Versammlung der M. L. P. warteten. Trotz vielfacher Zurufe, er solle deutsche sprechen, hielt Laaser sein Referat in litauischer Sprache, wahrscheinlich weil er hoffte, dann nicht von allen anwesenden Gegnern verstanden zu werden. Abgesehen von einigen ironischen Zurufen aus der Versammlung blieben die Hörer kalt und teilnahmslos. Auch als Laaser sein Referat beendet hatte, ließ sich kein Beifall oder Zeichen der Zustimmung hören.

Mehrere anwesende Gegenredner der M. L. P. meldeten sich hierauf zur Diskussion zum Wort, um mit Laaser gebührend abzurechnen. Laaser, der das Sündenregister, das ihm vorgehalten werden sollte, natürlich kennen mußte, gab dem Verhandlungsleiter einen Wink. Dieser erhob sich zu einem kurzen Schlußwort, wobei er mitteilte, daß eine Diskussion nicht gestattet (!) werden könne.

Von Zurufen „Feigling" usw. gefolgt, verließ Laaser fluchtartig das Versammlungslokal

Etwa 6—7 Laaserkreaturen, deren Köpfe vom Laaserschen Agitationsschnaps bereits stark umnebelt waren, versuchten hierauf in ein wüstes Geschrei gegen die anwesenden Redner der M. L. P. auszubrechen, um zu zeigen, daß sie immerhin mehr Mut besaßen, als ihr ausgerückter Führer. Als sie aber feststellen mußten, daß ihre Anzahl im umgekehrten Verhältnis zu ihrem Stimmenaufwand stand, retirierten auch sie vorsichtig nach der Ausgangstür. Bei der brenzlichen Stimmung, die gegen sie herrschte, vermochten alle noch so beruhigenden Worte, die sie zum Bleiben und zur Beteiligung an der Diskussion in der anschließenden Versammlung der M. L. P. aufforderten, nicht, sie davon zurückzuhalten, sich in Sicherheit zu bringen.

Im Anschluß an diese kläglich verlaufene „Aufklärungsversammlung" der Laaser-Partei fand eine

Versammlung der Memelländischen Landwirtschaftspartei

statt, die von Herrn Rudat, Saugen, geleitet und eröffnet wurde. Der Saal füllte sich allmählich bis auf etwa 110 Personen.

Seimkandidat Waschkies-Blausden

trug in ruhiger, sehr sachlicher Weise das Programm der Partei vor, öfters von Bravorufen und Zurufen „Sehr richtig" unterbrochen. Redner kam darauf auf die klägliche Versammlung von Laaser zu sprechen und bedauerte, daß Laaser nicht den Mut gehabt habe, Auge in Auge auf die Vorwürfe, die gegen ihn erhoben werden müßten, Rede und Antwort zu stehen. (Zurufe: Sehr richtig, der Feigling usw.) Laaser wisse aber zu wohl, daß ihm eine Entgegnung auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe nicht möglich sei, weil diese nur bewiesene Wahrheit enthielten, und hätte daher bei Zeiten der Tapferkeit besseren Teil erwählt. Redner erwähnte darauf, daß Laaser die traurige Wirtschaftslage auch kurz gestreift habe. (Zuruf: Er hat uns ordentlich das Fell über die Ohren gestreift!) Daß es aber mit dem Niedergang der Wirtschaft erst mit der Besetzung durch Litauen angefangen habe, habe er verschwiegen. Gleichwohl habe

Laaser seinerzeit auf einer litauischen Unabhängigkeitsfeier die Erlösung vom deutschen Joch begrüßt. (Zurufe: Unerhört usw.)

Hierauf schildert Redner, daß Laaser die Triebfeder bei der Auflösung der Landwirtschaftskammer gewesen sei und daß er auch im Wießener Kirchenstreit ein doppeltes Spiel gespielt habe. (Zurufe: Hört, hört.) Laaser berufe sich darauf, daß er großen Einfluß in Kowno habe. Tatsächlich habe er aber noch nie eine berechtigte Forderung der Memelländischen Landwirtschaftspartei in Kowno durchdrücken können, obwohl er dort schon als Vorsitzender des Landwirtschaftsverbandes aus- und eingegangen sei. So sei ihm seinerzeit die Verhinderung der Unterbindung des Eisenbahnverkehrs mit Deutschland nicht gelungen, obwohl diese die memelländischen Landwirte sehr schwer geschädigt habe. (Zurufe: Der Kerl ist zu dämlich!) Redner schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, bei der Wahl am 8. und 9. Mai einmütig zusammenzustehen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Hierauf ergriff

Gutsbesitzer Gubba-Götzhöfen

das Wort. Er wies insbesondere auf die Notwendigkeit hin, daß jeder Memelländer am Wahltage sein Wahlrecht ausübe. Denn während auf der einen Seite die memelländischen Parteien dadurch geschwächt werden, daß viele Landtagswähler für Deutschland optiert hätten, hätten die Großlitauer Zuzug erhalten, dadurch, daß jetzt auch die litauischen Beamten und das litauische Militär das Wahlrecht ausüben dürften.

Herr Dommasch-Matzellen

erläuterte, daß sich bei dieser Wahl 2 Gruppen herauskristallisiert hätten, und zwar die Memelländer, Vertreter des Autonomiegedankens (M. L. P., V. P. und S. P.) und die Großlitauer, die sich sämtlich verbunden hätten. Er empfehle jedem Wähler, sich vor der Stimmabgabe die Kandidaten auf ihre Tätigkeit hin anzusehen. Die Memelländische Landwirtschaftspartei könne stolz von sich sagen, daß sie ihr Wahlprogramm gehalten habe. Anders wäre es mit den Großlitauern Broßaitis und Laekschas gewesen, die, obwohl sie in ihrem Wahlprogramm erklärt hätten, sie würden auch für die Autonomie eintreten, gegen die Genfer Beschwerde gestimmt hätten. Von den übrigen großlitauischen Listen (Autonomiebund und Bibel-Zwickies) wäre überhaupt kein Kandidat in den Landtag eingezogen. Ein Beweis, wieviel man ihren schönen Versprechungen getraut habe. Er kam hierauf auf Laaser zu sprechen und bedauerte ebenfalls, daß Laaser der Gelegenheit aus dem Wege gegangen wäre, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften.

Auch Laaser solle jeder nach seinen schönen Taten und nicht nach seinen Worten beurteilen. Er erinnere daran, daß Laaser seinerzeit für ein Verbot der memelländischen Presse eingetreten sei. Wie vereinbare sich das mit Laasers Autonomiefreundlichkeit?

Laaser werfe dem Landtag vor, daß er nichts geleistet habe. Selbst wenn der Landtag nichts anderes getan hätte, als daß er keine weiteren Rechte des Autonomiestatuts preisgegeben habe, so habe er schon sehr viel getan. In Wirklichkeit habe der Landtag bereits viele Gesetze durchberaten und verabschiedet, wie ein jeder aus Presseberichten erfahren habe. Wie sei es unter der früheren Verwaltung Borchert und Gailus gewesen? Ein Punkt des Autonomiestatuts nach dem anderen bröckelte ab: Einreise- und Aufenthaltsgenehmigungen, Freiheit der Kirche, Zweisprachigkeit, Finanzanteil usw., obwohl Kowno stets betonte, sehr viel für uns Memelländer übrig zu haben.

Die Liebe Kownos zu uns Memelländern sei mit der jenes Hundeliebhabers zu vergleichen, der, um seinen Hund zu kupieren, ihm den Schwanz stückweise abhackte, um ihm nicht so sehr wehe zu tun

Er frage die Versammelten, ob einer der jetzigen großlitauischen Kandidaten damals gegen die Verletzungen des Autonomiestatuts protestiert habe! Unsere Presse dagegen wurde, als sie gegen die Autonomieverletzungen Front machte, verboten. Wenn Herr Laaser und Konsorten jetzt behaupteten, sie würden für unsere Autonomie eintreten, so könne ihnen das niemand glauben. Den Kandidaten der Einheitsfront würde von Laaser und Genossen vorgeworfen, sie würden in Kowno nichts ausrichten können, da sie zu wenig Fühlung mit den jetzigen Regierungsparteien hätten. Redner bestritt dies ganz entschieden und betonte, daß die Memelländer durch geschicktes Verhandeln sicher mehr erreichen würden als Laaser und Genossen, die den Regierungsparteien ständig nachgelaufen seien, ohne etwas zu erreichen. Er erinnere die Versammelten an die Vorgänge im Wießener Kirchenstreit, wo sich an der geschlossenen Einigkeit die damalige Landesregierung mitsamt dem Kirchenkommissar den Schädel eingerannt habe. Auch dieser Redner forderte die Versammelten auf, einmütig für die Landwirtschaftspartei einzutreten, die erfahrene Landwirte und bewährte Führer aufgestellt habe.

In der anschließenden Diskussion ergriffen mehrere Angehörige der Einheitsfront aus der Umgegend von Saugen das Wort. Trotz mehrfacher Aufforderungen des Versammlungsleiters meldete sich jedoch keiner der anwesenden Großlitauer. Auf vieles eifriges Zureden vom Vorstandstische und aus der Versammlung heraus erklärte sich dann endlich ein gewisser Putzbakies aus der Umgegend von Saugen bereit, seine Weisheit zu verspritzen, wenn man ihm gestatte, litauisch zu sprechen, was ihm auch eingeräumt wurde.

Gleich der erste Satz dieses Großlitauers löste unter den Zuhörern schallende Heiterkeit aus

Die folgenden Sätze gingen in stürmischem Gelächter und ironischen Zurufen verloren. Mühsam mit dem Lachen ringend, widerlegte Herr Waschkies aus Blausden den Redner, der behauptet hatte, Herr Gubba wäre daran schuld, daß Deutschland einen Einfuhrzoll in Höhe von 500 Mark auf Pferde erhebe. Herr Waschkies erklärte unter Bravorufen und stürmischer Heiterkeit, „wenn Herr Gubba den deutschen Einfuhrzoll auf memelländische Pferde herabsetzen solle, dann müßte er nicht einfacher Landtagsabgeordneter, sondern mindestens deutscher Reichspräsident sein." Herrn Putzbakies wurde dann noch zugerufen, er solle nach Hause gehen, um sich auszuschlafen und nicht ernsthafte Männer dazu zwingen, sich mit seinem Gewäsch zu beschäftigen.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die M. L. P. schloß der Versammlungsleiter die Versammlung, die als eine weitere begeisterte Kundgebung für die M. L. P. anzusehen ist.

Wannaggen

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen in dankbarer Freude an (5810
Wannaggen, den 3. Mai 1926
Alexander Ogilvie
und Frau Erna, geb. Füg

Grabsten

Ihre Vermählung geben bekannt
Polizei-Oberwachtmeister
Fritz Mingstein und Frau Emmy
geb. Köhler 5754
Grabsten, z. Zt. Recklinghausen i. W.

Gut Löllen

Sonnabend, den 1. Mai, 7½ Uhr, entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere innig geliebte Mutter
Anna Wiesberger
geb. Todtenhaupt
im 42. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Carl Wiesberger
nebst Kindern
Gut Löllen, den 2. Mai 1926.
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben werden. 5750

Schmalleningken
Achtung!
Kraftrad, 7 PS., mit Beiwagen für 3 Personen, Führersitz ebenfalls im Beiwagen, ist billig zu verkaufen. |1997
Jacomeit, Schmalleningken.

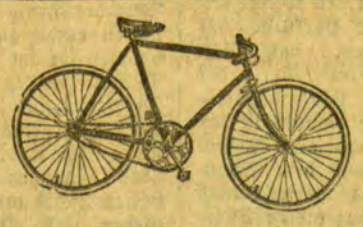
Achtung!
Eine fast neue Schreibmaschine
(Mercedes) mit deutscher und litauischer Tastatur ist billig zu verkaufen durch die Abholestelle des Memeler Dampfboot
Schmalleningken
Tel. 4 |2004

Die Herren Herdbuch-Züchter
des Kreises Memel werden zu einer wichtigen Besprechung am **Sonnabend, d. 8. d. Mts.**, 12 Uhr, in **Fischer's** Weinstuben gebeten.
5783| **Hundsdörfer**

Tilsit
Konkurslager-Verkauf
Dgs zur Konkursmasse der Firma **August Gruber Nachfl.**, Inhaber **Otto Strafehl, Tilsit**, gehörige
Eisenwarenlager
werde ich im Ganzen öffentlich meistbietend
am 7. Mai 1926
mittags 12 Uhr
im Geschäftslokal, **Deutsche Str. 68**, verkaufen.
Wert des Warenlagers 6100 Mk.
Bietungssicherheit 1000 Mk.
Der Zuschlag bleibt dem Gläubigerausschuß vorbehalten.
Günstige Gelegenheit zur Etablierung. |6088
Tilsit, den 30. April 1926.
Der Konkursverwalter
Max Killath.

Heydekrug
Konkursverkauf
Am **Freitag, den 7. d. Mts.**, vorm. 11 Uhr, werde ich in **Kinten** das **Wilhelm Broszeit**'sche **Warenlager** bestehend aus Kolonial-, Material-, Eisenkurzwaren, Weinen, Rum, Cognac, Likören etc. an Ort und Stelle meistbietend versteigern. Bietungskaution erforderlich. Besichtigung des Lagers von 9 Uhr ab Interessenten können die Taxe des Warenlagers jederzeit bei mir einsehen. |6090
Heydekrug, den 3. Mai 1926.
F. Gaidies
Konkursverwalter.

Memelländische Landwirtschaftspartei für den Kreis Pogegen
Oeffentliche Wahlversammlungen
finden statt:
Am **Dienstag, den 4. Mai:**
5 Uhr nachmittags in **Schnstern**, Gasthaus **Schier**
Am **Mittwoch, den 5. Mai:**
9 Uhr vormittags in **Schmalleningken**, Deutsches Haus
3 Uhr nachmittags in **Wischwill**, Gasthaus **Rodeit**
5 Uhr nachmittags in **Willkischken**, Gasthaus **Schweiger**
Am **Donnerstag, den 6. Mai:**
4 Uhr nachmittags in **Laugszargen**, Gasthaus **Brokoph**
Am **Freitag, den 7. Mai:**
9 Uhr vormittags in **Plaschken**, Gasthaus **Seruhns**
3 Uhr nachmittags in **Lasdehnen**, Gasthaus **Leppert**
Der Kreisvorstand für den Kreis Pogegen. 2017


Achtung!
Empfehle zur diesjährigen Saison
Grützner-, Brennabor-, Opel-, Dixi-Fahrräder
sowie sämtliche Ersatzteile, Fahrradmäntel u. Schläuche zu den billigsten Preisen. Bequeme Teilzahlungen. Eigene moderne Reparaturwerkstätte. Auch werden von mir Emaillierungen an Fahr- und Motorrädern sauber ausgeführt. Den Kunden von auswärts wird beim Kauf eines Fahrrades die Fahrt vergütet. Kleine Reparaturen für von mir gekaufte Fahrräder werden innerhalb eines halben Jahres kostenlos ausgeführt. (2021
Gustav Preukschat
Mechaniker
Schmalleningken **Am Markt**

Clemmenhof
Kräftigen
Schmiedelehrling
stellt ein |5780
Mierwaldt, Schmiedemeister, **Clemmenhof.**

Ridden
Ober
unverheiratet, mit besten Zeugnissen, selbständig, ab 15. Mai ges. Persönl. Vorstellung erwünscht. |6068
Hotel **H. Blode**
Ridden, Ostseebad

Pogegen
Verkaufe meine zweigängige
Bockwindmühle
zum Abbruch, auch einzelne Teile. |5854
Paul Knoop
Pogegen

Bundeln
Motorboot
4 Zyl., 20 P. S., Eisenrumpf, 13 m lang, 2 m breit, preisw. zu verk.
Marks, Bundeln
b. Lankuppen. |5572

Wessat-Hermann
Eine junge, hochtragende **Kuh**
hat zu verkaufen
Bruszis
Wessat-Hermann
Post u. Bahnstation
5598| Kollaten

כשר
Täglich außer Sonnabend
fettes Rind- und Kalbfleisch
zu haben. Bei Bestellung liefere auch franko Haus. |5269
Lurie, Baderstr. 3

Jägenberg
Es werden zu kaufen gesucht:
100 belegte Sterken
von 9 Zentner aufwärts oder **niedertragende Kühe** von ca. 11 Zentner. Bestmögl. Angebot an |5802
Frau **Paulini-Jägenberg**
Post Ußpirden

Willkischken
Offeriere
Särge
in allen Preislagen, bei billigster Preisberechnung
Sargmagazin und Möbelfabrik
Dowidat
Willkischken.
1692

Häcksel
4,50 Lit den Zentner verkauft |5352
Motzkus, Wiesenstr. 9

Szienen
Junges Mädchen
bei 3 Kindern sucht von sofort |5776
Dampfmolkerei Szienen
Kreis Heydekrug.

Leisten
Jungvieh nimmt
auf Weide
Daselbst ist Torf zu vergeben |5769
Steinwender
Leisten, Carlsberg

Starrischken
Kahn
21 Fuß lang, hat zu verkaufen |5770
M. Glaße
Starrischken

Wilkieten
Einen tüchtigen
Bäckergesellen
stellt ein |5757
Bäckermeister
M. Neubauer
Wilkieten

Lankuppen
Zur Annonce unserer Mutter erklären wir, daß wir **seit vielen Jahren selbstst. das Geschäft geführt u. nie auf den Namen d. Mutter Schulden gemacht haben** noch machen werden. 5771
Geschwist. **Erschler**
Lankuppen

Heydekrug
Autovermietung
Tel. 192
Quittkat & Co.
Heydekrug |6075

Purmallen
Ein verheirateter
Gespannführer
von sofort gesucht |5844
Johnke, Purmallen

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 102/3 / Dienstag, 4. Mai 1926

Beilage des Memeler Dampfboots

Memeler Fußball vom Sonntag

K. S. S. I gegen Spielvereinigung I 2:1

Der K. S. S. wird allgemein als Anwärter auf die Meisterschaft eingeschätzt und er bewies auch durch das Spiel am Sonntag, daß er das Zeug dazu hat. War der Kasernenhof auch ziemlich naß, so ließ er doch ein einigermaßen technisches Spiel zu, in welchem beide Mannschaften ungefähr dasselbe zeigten. Die Spielvereinigung griff zunächst zweimal das gegnerische Tor an, verschoß aber. Dann ging der K. S. S. mit seiner guten Stürmerreihe zu Angriffen über, die oft genug die zu weit aufgerückte Verteidigung der Spielvg. überliefen. Bei einem solchen Vorstoß gelang es Trumpjahn, der nicht abgedeckt war, einzusenden. Auch das zweite Tor kam auf das Konto desselben Spielers. Die Spielvereinigung holte zwar etwas im Felde auf, war vor dem Tor aber nicht durchschlagskräftig genug, weil den Stürmern hauptsächlich das Stellen und das freie Zuspiel fehlten, weil außerdem der K. S. S. auch sehr viel Mannschaft nach hinten gezogen hatte. Dann folgte wieder eine Serie von K. S. S.-Angriffen, die aber schon vor der Gefahrzone zerstört wurden.

In der zweiten Halbzeit sicherten sich Läufer und Verteidiger der Spielvereinigung die Ueberlegenheit, während der Sturm ohne besonderen Witz weiterspielte. Mehrfach kam es zu aussichtsreichen Situationen für die Spielvereinigung; teilweise meisterte sie der famose Torwart des K. S. S., teilweise verfiebte sie der eigene Sturm, der sich immer noch nicht zum Schießen oder Nachlaufen entschließen konnte. Auch vor dem Tor der Spielvereinigung entstanden durch schnelle Vorstöße des K. S. S. gefährliche Momente, die durch die Unsicherheit und das zu langsame Spiel des Torwarts noch verstärkt wurden. Schließlich behielt die Deckung der Spielvereinigung die sichere Oberhand. Man muß es der Spielvereinigung auch nachsagen, daß sie beim Schießen allerhand Pech hatte, denn bei den vielen Gelegenheiten zum Einsenden war es wirklich ein Kunststück, keinen Treffer zu landen. Ein Tor fiel dann aber doch durch Buckschat II. Ein weiteres blieb in der Luft schweben.

Die K. S. S.-Mannschaft zeigte sich in der ersten Halbzeit besser, vor allem im Sturm, der in der zweiten Hälfte nur Einzelattacken machte. Dem Torwächter verdankt die Mannschaft viel, ebenso Trumpjahn. Die Läufer deckten gut ab und waren auch im gegebenen Moment da, um die Verteidigung zu verstärken. Schließlich machten das auch noch die Stürmer. Dadurch verlor die Mannschaft die Kraft, sich zu entwickeln und gab viel Feld an den Gegner ab. Die Spielvereinigung zeigte sich im Sturm ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Hier wurde gegen die primitivsten Fußballgesetze verstoßen; es gab nur ein planloses Hin und Her, kein geordnetes Zuspiel, keinen Schuß, keine Bemühung um den Ball. Der rechte Flügel bedarf dringend der Ablösung. Kw.

Spielvereinigung II: Freya II 1:2 (0:1)

Daß dieses Bezirksspiel am letzten Sonntag auf dem Jugendspielplatz zum Austrag gelangte, ist lediglich der Leistung des Schiedsrichters Herrn Neumann, K. S. S., der auch im übrigen Verlauf des Spieles nicht genügte, zuzuschreiben. Was auf dem Jugendspielplatz gespielt wurde, war kein Fußballspiel mehr; viel eher kann man hier von einem Wasserballspiel reden. Es ist deshalb auch unmöglich, über die Spielstärke beider Mannschaften ein Urteil zu fällen, da die Bodenverhältnisse eben kein reguläres Spiel zuließen. Der Schiedsrichtervereinigung aber sei empfohlen, darauf zu achten, daß auch zu zweitklassigen Spielen Schiedsrichter gestellt werden, die einen spielfähigen von einem nicht spielfähigen Platz unterscheiden können. Gi.

Vorwärts Heydekrug gegen V. f. B. Memel 2:0

Das Spiel fand am Vormittag auf dem Kasernenhof bei rieselndem Regen statt und zeigte nicht viel Sehenswertes. Die erste Halbzeit verlief vollständig torlos, obgleich beide Mannschaften abwechselnd angriffen. In der zweiten Halbzeit kam dann Vorwärts durch die Halbstürmer zu zwei Toren. Das Spiel fand unter zu ungünstigen Bedingungen statt, um ein richtiges Bild von den Mannschaften zu geben. Vorwärts war jedenfalls im Spielaufbau besser. Kw.

Pferderennen in Försterei

Am 2. Pfingstfeiertag findet auf dem Rennplatz „Labrenzischken" bei Försterei ein Pferderennen statt, zu dem der Reiterverein Memelland jetzt die Ausschreibungen herausgibt. Das Rennen enthält:

1. Materialprüfung für 3jährige Pferde. Offen für 3jährige bei Privatzüchtern im Memelland, Litauen oder Ostpreußen geborene Halbblutpferde im Besitze von Memelländern oder Vereinsmitgliedern, zu reiten von Herren oder Damen des Vereins. 2. Materialprüfung für 4—6jährige Pferde. Offen für 4—6jährige Warmblutpferde im Besitze von Memelländern oder Vereinsmitgliedern, zu reiten von Herren oder Damen des Vereins. 3. Eignungsprüfung für Wagenpferde a) für Warmblutpferde ohne Traberblut, b) für alle anderen Rassen, a) offen für 3jährige und ältere Warmblutpferde ohne Traberblut im Ein-, Zwei- oder Mehrspänner. Abt. b) offen für 3jährige und ältere Pferde aller anderen Rassen im Arbeitswagen, a) zu fahren von Herren oder Damen des Vereins, b) auch von Personal. 4. Flachrennen. Offen für 3jährige Halbblutpferde im Besitze von Memelländern, zu reiten von Vereinsmitgliedern oder deren Angehörigen aus dem Memellande. Entfernung 1200 Meter Flachbahn. 5. Jagdspringen Klasse A. Offen für alle Pferde und alle Reiter. Anfängerspringbahn mit 8 Hindernissen. Tempo 350 Meter in der Minute. 6. Flachrennen. Offen für 4- und 5jährige Halbblutpferde, zu reiten von Vereinsmitgliedern oder Offizieren der Litauischen Armee. Entfernung 1600 Meter Flachbahn. 7. Jagdspringen Klasse L. Offen für alle Pferde und alle Reiter. Leichte Springbahn mit 10 Hindernissen. Tempo 350 Meter in der Minute. 8. Jagdrennen. Offen für 4jährige und ältere Halbblutpferde und alle Reiter. 3000 Meter Jagdbahn. 9. Gewandtheitsprüfungen (Reiterspiele).

Nennungsschluß ist der 10. Mai, 12 Uhr mittags. Die Nummern 4 bis 9 finden mit Totalisatorbetrieb statt.

65 Jahre Männer-Turnverein e. V. 1861

Von der Turnerschaft ging die Bewegung für die körperliche Ertüchtigung des Volkes aus. Es ist eine alte Bewegung, die schon bis auf die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurückgeht und eine nicht abschätzbare Bedeutung für die augenblicklich — und hoffentlich auch immer — in Blüte stehende Pflege der Leibesübungen überhaupt hatte. Auch hier in Memel ist der Männer-Turnverein es gewesen, der die Körperübungen zuerst betrieben hat, und man kann wohl mit Recht behaupten, daß vom Turnverein fast sämtliche augenblicklich bestehenden, Körperübungen betreibenden Vereine ihre Befruchtung empfangen haben, und die größten sind unmittelbar aus ihm entsprungen. Mit der zunehmenden Beliebtheit des Rasensports in den letzten zehn Jahren hatte die Turnerei etwas an Beliebtheit verloren. Wie immer, wenn etwas Neues aufkommt, so stürzte sich auch die Jugend auf die vielen Arten der rasensportlichen Spiele. Der Krieg mit seinen verheerenden Folgen tat sein Uebriges, um den Männer-Turnverein etwas ins Hintertreffen geraten zu lassen, der selbst wohl nicht ganz die moderne Entwicklung überschaute, und dem die Kräfte fehlten, um die Jugend dem Verein zu erhalten. Doch diese Zeit war nur kurz. Der alte Geist setzte sich sieghaft durch, und neue Anhänger der Turnerei brachten den Verein wieder in die vorderste Reihe, so daß heute der Turnverein wieder seine alte Bedeutung erlangt hat und mit an führender Stelle steht, zumal da auch er sich die Pflege des Rasensports, dem die Jugend nun mal — das ist eine unabänderliche Tatsache — in unserer Zeit mehr zustrebt, mehr denn je zu eigen machte. Wer am Sonntag abend anläßlich des 65. Stiftungsfestes des M. T. V. im Schützenhaus den turnerischen Darbietungen des Vereins zuzusehen Gelegenheit hatte, der wird dem Verein Anerkennung nicht versagen können. Mit regem Eifer und ungebrochener Tatkraft arbeitet er mit den übrigen Vereinen Hand in Hand in dem Bestreben, die Gesundheit des Volkes zu heben und zu fördern. Man war erstaunt über die Leistungen, die die jungen Turner zeigten, zumal wenn man berücksichtigt, daß dem Verein, der völlig abgeschlossen von anderen Turnvereinen wirkt und arbeitet und der ständig unter der Abwanderung leidet, jegliche Anregung von außen fehlt und er nur aus seiner Mitte heraus die Kräfte, deren eine große Anzahl zur Verfügung steht, fördern kann. Jeder Anhänger des Turnens und jeder, der seine Bedeutung und seinen Wert erkannt hat, möchte nur wünschen, daß die talentierten Kräfte Gelegenheit hätten, auch auswärts ihre Leistungen zu zeigen und sich im Wettkampf mit anderen guten Turnern zu fördern und weiterzubilden. Leider schieben Visakosten und umständliche lange Reisefahrten dem nur zu oft einen Riegel vor, doch dürfte es Sache sämtlicher für Leibesübungen sich interessierender Kreise sein, mitzuhelfen, daß der Verein in die Lage versetzt wird, seine jungen Kräfte nach auswärts zu schicken und auch auswärtige Turner zu Wettkämpfen nach hierher zu bringen.

Eine recht stattliche Anzahl von Besuchern hatte sich am Sonntag abend im großen Saal des Schützenhauses eingefunden, um mit dem Turnverein das 65. Stiftungsfest zu feiern. Nach Konzertvorträgen der Kapelle Pfeiffer und einer Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Keßler, der mit kurzen Worten die Gäste sowie die Vertreter der Sportbehörden und Vereine begrüßte, wobei er sein Bedauern darüber aussprach, daß Vertreter der offiziellen Behörden leider am Erscheinen verhindert seien, gab ein lebendes Bild eine Uebersicht über alle vom Turnverein betriebenen Leibesübungen. Da waren die Turner- und Turnerinnenabteilung, die Fechter und die Fußballer. Für 25- und mehrjährige Mitgliedschaft wurden dann den Herren Bluhm, Hennig, Richtsmeier und Max Wildies Diplome überreicht. Eine Schülerabteilung zeigte am Doppelbock recht ansprechende Leistungen. Vorzüglich waren die Darbietungen der Männerabteilung, unter denen besonders die Turner Naumann, Sturm und Wannags hervorragten. Eine vorzügliche Pyramide schloß die Darbietungen. Die Frauenabteilung zeigte dann exakte Freiübungen.

Rechtsanwalt Lohrentz sprach dann als Vertreter des Stadtverbandes für Leibesübungen dem Verein seine Glückwünsche aus. Herr Richtsmeier dankte im Namen der Liedertafel für die freundliche Einladung und wünschte dem Verein eine weitere glückliche Entwicklung. Im Namen des Sportverbandes des Memelgebiets sprach Herr Bertram einige kurze Worte. Ferner beglückwünschten den Verein der Vertreter des Schwimmklubs Poseidon, der ebenfalls aus dem Männerturnverein hervorgegangen ist, sowie ein Vertreter des Männer-Turnvereins und des Sportklubs Vorwärts, Heydekrug. Turnen der Jugendabteilung am Pferd, der Frauenabteilung am Barren und der Männerabteilung an Stuhlpyramiden beschlossen den zweiten Teil. Den Höhepunkt bildete das Turnen der Männerabteilung am Reck. Vorzügliche Kürübungen wurden hier gezeigt, und man war, wie gesagt, erstaunt über die talentierten Kräfte, die der Verein aus sich heraus hervorgebracht hat. Mit Freiübungen der Männerabteilung und humoristischer Schwerathletik wurden die Darbietungen beendet. Reicher Beifall bewies, welchen Anklang die vorzüglichen Leistungen beim Publikum gefunden hatten. Der Männer-Turnverein kann stolz auf sein 65jähriges Bestehen zurückblicken, das so reich ist an Erfolgen. Die letzte öffentliche Veranstaltung hat bewiesen, daß er auch weiterhin vorwärts strebt und die Turnerei bei ihm gut aufgehoben ist.

Sport im Frühling...

Von
Karl M. E. Itner

„Hochbetrieb" ist das Losungswort des Sports im Frühling. Diesem Drange nach körperlicher Leistungsfähigkeit liegt die Ursache zugrunde, daß sich der Sport als die läuternde und stärkende Kraft erwiesen hat, daß Sport die kostbarsten Güter der Menschheit bringt und erhält: Gesundheit und Disziplin. Sport, der für jeden Kulturmenschen eine weit über das Spielerische hinausgehende Bedeutung besitzt, hat sich in den Vereinen, Schulen und Verbänden zu einer einheitlichen, großzügigen Organisation entwickelt, hat die Sportgeneration zum Erblühen gebracht. Der frühlingsmäßige Aufmarsch der Sportmannschaften vollzieht sich wieder auf der ganzen Linie.

Die Leichtathletik gilt mit Recht als der Körpersport des Frühlings. Lauf, Sprung, Wurf, Stoß, Mehrkampf, Gymnastik und leichtathletische Spiele bilden die Grundlage aller übrigen Sportdiszipline, der „olympische Sport", wie die Leichtathletik als Ursprung und Mittelpunkt der Olympischen Spiele genannt wird, ist fast von allen Staaten der Welt als bester Ersatz für militärische Ausbildung anerkannt worden. „Athlos", d. h. Wettkampf, das Stammwort des modernen Begriffes „Athletik", war von jeher der Sportbegriff für mehr oder weniger volkstümliche Leibesübungen. Leichtathletik kann als Gesundheitssport und als Spezialsport, als Behelfs- und als Ergänzungssport ausgeübt werden. Aus dem leichtathletischen systematischen Betrieb gewinnt Jeder große Willenskraft, die zur Sonderformvollendung führt.

Eine Frühlingssaison für den Fußballsport gibt es eigentlich nicht, denn auch in der „toten Saison" wird gespielt und trainiert. Aber im Frühling übt der Fußballsport auf alle Bevölkerungsschichten eine magnetische Anziehungskraft aus und zeigt seine immer noch wachsende Beliebtheit als Volkssport. Technik, Taktik, Kombinationssysteme und pädagogische Werte stempeln das Fußballspiel, auch in seinen Abarten Rugby, Baseball usw., besonders für die Jugend zu einer der wichtigsten und unentbehrlichsten Leibesübungen.

Beim Wassersport sind es vor allem die Ruderer, die sehnsuchtsvoll des Frühlings harren, um mit dem Anrudern die Saison zu eröffnen. Die Mannschaften der schlanken Gigs und der schmucken Skullers beginnen, wenn die Knospen an Strauch und Baum schwellen, sofort mit der Schulung von Muskel und Willen, um nach tatenlosem Winter bei den kommenden Regatten die Siegerpreise heimzuholen. Mit vermehrter Mitgliederzahl tritt der Kanusport auf den Frühlingsplan. Dieser neue — eigentlich: uralte! — Wassersport ist ein Wandersport, der im weitesten Maße der sportlichen Erziehung und der Aufrechterhaltung der Volksgesundung dient. Gerade in den Frühjahrswochen hat der Sportausflügler im Kanu, Faltboot, Kajak oder Kanadier, beim Befahren der Flußläufe und Seen Gelegenheit, die Herrlichkeiten der erwachenden Natur zu sehen. Solche Wanderfahrten können sehr gut zu Trainingsfahrten von Kanuabteilungen für die Kanubootregatten ausgebaut werden. — Die Schwimmer, die ihren Sport längst schon zum Wintersport ausgebaut haben, erwachen erst zum „fröhlichen Wasservölkchen", wenn sie Freiluft verspüren, wenn Sonnenreflexe See oder Fluß, Bach oder Bassins in Glitzerwellen verwandeln. Neben dem Stil-, Kunst- und Temposchwimmen und dem Rettungsschwimmen haben sich dem Schwimmsport Wasserspringen, Tauchen und Wasserballspiel, neuestens auch Planking (Brettwasserfahren) zugesellt, die, gut organisiert, Anklang bei Schwimmsportfreunden finden.

Der Frühling eröffnet die Sportoffensive auf allen Gebieten: Der Radfahrsport als Wander- und Kampfsport erwacht, die Rennbahnen öffnen sich dem Pferdesport für Rennen, Springen und Traben, der Motorsport setzt nach der winterlichen Hallenzeit mit Distanz- und Wertungswettbewerben ein, der Luftsport sieht sich vor neue Sportaufgaben gestellt. Frühling ist Blütezeit des Wandersportes, Frühling ist Vorbereitungszeit der Touristik. Der Frühling entdeckt in jeder Sportdisziplin ein besonderes Erziehungsmittel für Sport und Leben.

Kultur-Jubiläen

3. Mai

1856. Tod des französischen Opernkomponisten Adolphe Charles Adam in Paris, der die bekannten Opern „Der Postillon von Lonjumeau" und „Wenn ich König wär" schrieb.

4. Mai

1776. Vor 150 Jahren wird in Oldenburg der Philosoph Joh. Friedrich Herbart geboren, der Begründer der sog. exakten oder realistischen Schule. Nach ihm sind der Grundstoff der Welt die Realen: unveränderlich seiende Elemente. Von großem Einfluß waren seine pädagogischen Theorien.

1846. Polnischer Romanschriftsteller Henryk Sienkiewicz geboren. Er wandte sich von realistischen Novellen zum großen historischen Roman. Am meisten gelesen und in viele Sprachen übersetzt wurde sein Roman „Quo vadis".

1851. Stiftung der Deutschen Diakonissenanstalt in Jerusalem.

Der Mann, der sich verkauft

Roman von **Hans Schulze**

38. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Unwillkürlich lehnte sich Dr. Hardt in die Deckung des Gobelinvorhangs weiter zurück.

Sein scharfes Auge hatte an einer einzigen Bewegung des Kopfes sofort die Dame erkannt.

Aber auch der begleitende Herr schien ihm seltsam vertraut.

Mit Blitzesschnelle ordneten sich die Erinnerungsbilder in seinem krampfhaft arbeitenden Hirn.

Und dann auf einmal schossen all' seine Gedanken in einer einzigen Vorstellung zusammen:

Franz Placzeck, Achims Diener!

— — — — — — — — — —

„Gnädige Frau," sagte er mit leicht verschleierter Stimme. „Ich muß Sie Ihrer kleinen Freundin leider allein überlassen und um Urlaub bitten. Die Jagd geht auf!"

Eva sah ihm erstaunt in das vor Erregung ganz blaß gewordene Gesicht.

„Um Gottes willen, was haben Sie denn, Herr Doktor?"

Statt aller Antwort wies er auf das Menschengewoge des Mittelgangs.

„Hedwig," sagte er einfach.

Dann neigte er sich zum Abschied über Evas Hand und trat in den kleinen Seitengang hinter den Logen hinaus.

Auch Hedwig und ihr Begleiter hatten sich inzwischen dem Saalausgang zugewandt, durch eine Säule gedeckt sah er, wie sie in der Garderobe ihre Sachen in Empfang nahmen und das Theater verließen.

Im nächsten Augenblick drängte er sich selbst durch das promenierende Publikum der Vorhalle und eilte ihnen auf den Gartenhof nach.

Als er auf der Bellevuestraße stand, hatte das Paar bereits die Jostyecke des Potsdamer Platzes erreicht.

Der Regen peitschte noch immer mit unverminderter Gewalt vom Himmel herab.

Unablässig trieb der Wind breite Schauer von Sprühregen wie Wellen über den feuchten Damm.

An der Ecke der Potsdamer Straße hatte sich bereits ein kleiner See gebildet, so daß Dr. Hardt sich nur mühsam auf einer schmalen Furt zwischen den Omnibussen und elektrischen Bahnen hindurchwinden konnte und für Sekunden seine Opfer ganz aus den Augen verlor.

Dann aber entdeckte er Franz Placzeks hellen Sportpaletot auf einmal wieder unter dem Lichtkegel einer Bogenlampe im Engpaß der Zufahrtsstraße des Wannseebahnhofs.

Es war also mit Sicherheit anzunehmen, daß die beiden nach einem der westlichen Vororte hinauszufahren beabsichtigten. — —

Fünf Minuten später saß Dr. Hardt in einem Abteil zweiter Klasse der Wannseebahn.

In dem dichten Menschengedränge des überfüllten Bahnhofs war es ihm ohne Schwierigkeit möglich gewesen, dem verfolgten Paar auf den Fersen zu bleiben.

Er hatte seinen Platz in einer Fensterecke gewählt und beobachtete von hier aus mit wachsender Spannung den Ein- und Aussteigverkehr auf den einzelnen Stationen.

Friedenau, Steglitz, Groß-Lichterfelde flogen vorbei.

Dann endlich in Zehlendorf-Mitte tauchte der verräterische Mantel Placzeks wieder auf dem Bahnsteig auf.

Hedwig hatte sich ihrem Begleiter in den Arm gehängt, sie gingen ruhig und sicher durch die Sperre und verschwanden in dem Treppenschacht der Tunnelunterführung.

Dr. Hardt folgte ihnen langsam im Strom der übrigen Reisenden; er hatte vor Jahren, als er am Botanischen Garten Studien über exotische Pflanzen gemacht hatte, eine Zeitlang in Zehlendorf gewohnt und kannte das Straßennetz in der näheren Umgebung des Bahnhofs zufällig ganz genau.

Als er aus dem Tunnel wieder ins Freie trat, sah er Franz und Hedwig in einer Entfernung von kaum hundert Schritten vor einem hellerleuchteten, kleinen Café stehen.

Anscheinend beratschlagten sie, ob sie noch einmal in das Lokal eintreten sollten, setzten dann aber nach kurzem Verweilen beschleunigten Schritts ihren Weg weiter fort.

Dr. Hardt, der nur einen leichten Sommeranzug trug, fühlte sich bereits bis auf die Haut durchnäßt; doch er achtete kaum darauf, mit fieberhaft geschärften Sinnen blieb er wie ein Jagdhund auf der Fährte der Verfolgten. — —

Jetzt bog das einsame Paar in eine Seitenstraße ein, die mit kaum einem Dutzend Häuser bebaut war; dahinter verlor sich der Weg zwischen freien Feldern und Schrebergärten.

Dr. Hardt zögerte sekundenlang.

Wenn sich einer der beiden Wanderer auch nur ein einziges Mal zurückwandte, mußte er in der völlig menschenleeren Gegend sofort bemerkt werden.

Doch da machten sie bereits vor einer grauweißen Villa ganz am Ende der Straße halt und traten in den Vorgarten.

Dr. Hardt hörte in der Stille der Nacht ganz deutlich, wie eine Tür geöffnet und wieder zugeschlagen wurde.

Ein Licht flammte in einem der Vorderzimmer auf, Vorhänge wurden zugezogen.

Dann wanderte das Licht nach den hinteren Räumen hinüber, und die Gartenfront lag wieder still und dunkel wie zuvor.

Vorsichtig wie ein Dieb kam Dr. Hardt die verlassene Straße entlang und schlich sich auf Zehenspitzen bis dicht an die Villa heran.

Es war ein einstöckiges, ziemlich verwahrlostes Haus mit einem schmutzigen Hof voll Unrat, Schutt und Grauen.

Aus einem Zimmer des unregelmäßigen Hinterbaues klang gedämpftes Sprechen, ein weiblicher Kopf bewegte sich zuweilen in dem hellen Fensterausschnitt, doch so sehr Dr. Hardt auch sein Hörvermögen anstrengte, es war ihm nicht möglich, ein einziges Wort der Unterhaltung aufzufangen.

Dann erlosch auf einmal auch hier das Licht, und die dunkle Nebelfeuchte der Nacht senkte sich wie ein schwarzes Tuch über die Enge des Hofes herab.

Dr. Hardt trat wieder auf die Straße hinaus.

Ein großes Gefühl der Befreiung erfüllte seine Brust.

Der Schlupfwinkel des Verbrecherpaares war gefunden und, soviel an ihm lag, sollte es ihm nicht wieder aus dem Garne gehen.

(Fortsetzung folgt)

Tapeten
nur bei
P*K*C
Piersch Kundt & Co

Bettstelle mit Matr.
Küchenschrank und kl. Tisch, verschied. Wirtschaftssachen, 1 Petroleum- und 2 Gaslampen
billig zu haben |5748
Rosenstraße 7.

Waschtoilette 1928
Bettschirm, Wirtschaftssachen verk. Dienstag, Mittwoch
Friedrichsmarkt 12, Hof.

Mahagoni-Waschtisch
mit Marmorplatte zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. |5796

Ausziehb. Eßtisch
Chaiselongue, Kinder sportwagen Kanarienhahn z. vk.
Polangenstr. 22
Hofgebäude

Zu verkaufen
1 elektr. Krone
Erstlingskorb
2 eich. Bettgestelle mit Matratzen
2 Nachttische
1 Kinderwagen
etliche Wirtschaftssachen. |5809
Krüger, Rosenstr. 4, II

Sehr guter
Motorrad-Beiwagen
zu verkaufen. (5836
M. Joneleit
Pianogeschäft
Libauer Straße 32
Eing. Alte Sorgenstr. 2

Gut erh. weißes, eis.
Kinderbettgestell
und **Gasbackofen** zu verkaufen. Zu erfr. in die Exp. d. Bl. (5849

Ein neuer
Ausziehtisch
zu verkaufen |5829
Mühlenstraße 42.

Schrank 5745
(antik) billig zu verk.
Karlstraße 4.

Gitarre, 7 Saiten, bill. zu verk. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. |5822

Schrank-Grammophon 5824
Waschtisch m. Spiegel Kleiderschrank, Tisch, Nähmaschine zu verk.
Libauer Pl. 3, Hofg.

Fahrrad
steht billig z. Verkauf
Gr. Wasserstr. 10
2 Tr. r. |5815

Herrenrad
zu verkaufen. Wo sagt die Exp. d. Bl. |5758

Achtung!
Gute Singer-Nähmasch. und ein Sportwagen, gut erhalten, zu verk. bei **Albrecht,** Veitstraße 15
Besicht. nachm. 6-9 Uhr

Gut erhaltener
Kinder-Schlafwagen
(Brennabor) zu verk. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Guterhaltener
Arbeitswagen
zu verkaufen |5782
Veitstraße 28.

Gehrock
mit Hose zu verkauf. Offerten unter **3122** an d. Expedition dieses Blattes erbeten.

Starkes
Arbeitspferd
und Arbeitswagen
zu verkaufen |5794
Jägerstraße 14.

Pferd
z. Frühjahrsbestellung zu haben. Zu erfr. bei
Papendick
Bommels-Bitte 25.

Damensohlen
und Abs. **6** Lit
Herrensohlen
und Abs. **9** Lit
Damenschuhe 36 und herrenschuhe 41 1 Lit billiger
Schuhwerk muß in 3 Tagen abgeholt werden.
Elektr. Besohlanstalt Grabenstraße 9a
Schiefelbein & Koitzsch

Stottern 1804
heilt neuestes System!
Prosp. frei **G. Näckel**
Berlin-Wilmersdorf
Brandb.-Straße 18

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Lose der I. Klasse
erhältlich bei
R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22

Vertreter:
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
Johann Jenkies, Plicken
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Otto Bolz, Pogegen
v. Billerbeck, Willkischken
Wechselstube Uebermemel
6067

Pädagogium Schloß Lauck
Sexta — Abitur.
Post: Lauck (Kr. Pr. Holland). Bahn: Mühlhausen Ostpr
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekte

Bestellungen auf Gitter
bei billigster Preisberechnung nimmt entgegen |5767
P. Fischer, Schlossermeister
Ankerstraße 1, am Ferdinandsplatz

Einen Posten braune Herrenstiefel, kurze Form, Paar |5760
29⁵⁰
W. Loerges Nf., Schuhkeller Theaterplatz.

„Nautische Rundschau"
nationale Schiffahrtszeitung
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. V. und vieler wichtiger Schiffahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften
Fachblatt für Schiffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.
Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst
Anerkanntes Insertionsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffahrtsbehörden, Makler, Nautiker, Industrie und Spediteure.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements und Insertionsbedingungen nur durch den
Verlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Papenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920.
(9523

Central-Molkerei Weicher Tilsiter Käse billig zu haben.

Baltische Blätter
vereinigt mit der
Baltischen Nachrichten
9. Jahrgang
monatlich 2 mal
Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischn Republiken; sie bringt alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährl. Lit **5,—,** Einzelnummer Lit **1,40**
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung
G. m. b. H.
Berlin W. 30 **Motzstraße 22**

„Der Weltmarkt"
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik
„Der Handel mit dem Osten und Südosten"
dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs
Jahresbezugspr. Mk. 40 einschl. Porto
Einzelne Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt"
996 8

Ostseebad und Kurort Nimmersatt bei Memel
Besitzer: **John Karnowsky**
Angenehmer Aufenthalt für Familien, geschlossene Gesellschaften und Vereine.
Keine Kurtaxe. Warme Bäder im Hause.
2516] **Seebäder frei.**
Fernruf Nimmersatt 1
Bahnstation Dt. Crottingen

Achtung! **Achtung!**

Hand- und Kopfarbeiter!
Das ist Euer Stimmzettel!

X. Rinkimų Apygarda
X. Wahlkreis

III. Seimo Rinkimai
III. Seimwahl

Kandidatų Sąrašas
Wahlvorschlag } **№ 3**

1. Fritz Matzies, buv. Krašto Direktorius ir Miesto Seimelio pirminikas, Klaipėda	1. Fritz Matzies, Landesdirektor a. D. und Stadtverordneten-Vorsteher, Memel
2. Michel Bertschus, Miesto Tarybos tarnautojas, Klaipėda	2. Michel Bertschus, Magistratsangestellter, Memel
3. Heirrich Schwedersky, račius, Užpirdžiai	3. Heinrich Schwedersky, Stellmacher, Ußpirden
4. Georg Skwirblies, šatlkalvis, Jokšai	4. Georg Skwirblies, Schlosser, Jaagschen
5. Gustav Milkereit, darbininkas, Smalininkai	5. Gustav Milkereit, Arbeiter, Schmalleningken
6. Michel Jankautzki, dvaro darbininkas, Pempininkai pas Kleipėda	6. Michel Jankautzki, Vorarbeiter, Neuhof bei Memel

6083

»AMAMI SHAMPOO«

Nr. 1 Mit Henna für dunkles Haar
Nr. 2 Speziell für Kinder
Nr. 3 Speziell für Herren
Nr. 5 Ohne Henna für helles Haar
Nr. 9 Mit Teer gegen Schuppen
Nr. 10 Mit Mandelöl für trockenes Haar
Nr. 7 Mit Kamillen zur Wiederherstellung der Farbe für ergrautes helles Haar
Nr. 8 Mit Kokosnuß zur Wiederherstellung der Farbe für ergrautes dunkles Haar

wirkt kräftigend u. erfrischend auf Ihren Haarwuchs. AMAMI SHAMPOO gibt Ihrem Haar Geschmeidigkeit, schönen Glanz u. einen angenehmen, anhaltenden Duft. Jedes Päckchen Amami besteht aus 47 Pflanzenbestandteilen, wie: Myrrhe, Lavendel, Veilchenwurzel, Lorbeer Henna, Sandelholz, Myrthe u. 40 anderen Pflanzenbestandteilen. Jedes Päckchen enthält ferner ein kleines Paket Amami Citronensaft-Pulver z. Spülen des Haares.
Die Preisgewinnerin im „Sport-Schönheits-Wettbewerb" von £500 schreibt i. „Daily Mirror": „Ich verdanke meinen Erfolg dem Gebrauch von Amami". Miss Alicia Travers.

Alleiniger Vertreter für Memel und Litauen:
A. Gellner, Memel, Moltkestraße Nr. 23
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Preis per Paket Lit 2.20
Jedes Paket genügt für mehrere Male
6081

Saatkartoffeln
zu verkaufen. |5768
W. Geffroy
Schmelz, Mühlenstr. 48

Junge hochtragende
Kuh
und hochtragende
Sterke
Anfang Mai kalbend, zu verkaufen oder in Schlachtrind einzutauschen |5785
Jägerstraße 14

Gebrauchte Betten
zu kaufen ges. Off. mit Preisangabe u. **3100** an die Exped. d. Bl. |5746

Staunend billige Preise in Schuhwaren
Damen braune Spangenschuhe, hohen Absatz 26,50
Damen braune, beige u. hellbraune Schnürschuhe, 6038 Größe 35—36 Lit **20.—**
Damen-Lackschuhe in verschiedener Form
Herrenstiefel von Lit **27.—** an
Schuhwarenhaus Feiwelowitz, **Fleischbänkenstr.**

Maculaturpapier
zu haben im **„Memeler Dampfboot"**

Otto Kadgiehn Nachf.
empfiehlt in großer Auswahl
Kinderwagen * Sportliegewagen
Klappsportwagen
mit und ohne Verdeck, einfach und elegant
Puppenwagen, Puppensportwagen, Kaffenwagen, Leiterwagen, Blech-Sandwagen
in verschiedenen Größen
Dreiräder * Selbstfahrer * Trittroller
Gartenschaukeln, Ringschaukeln, Trapeze
Schreibpulte, verstellbare Kinderstühle, kleine Kinderstühlchen in verschied. Ausführungen
Ferner
Hängematten, Liegestühle, Feldstühle, Tennisschläger
Tennisbälle, Racketpressen, Wasserbälle, Ventilbälle
Gummibälle, Fuß-, Schlag- und Schleuderbälle
sowie 390
Sommerspielwaren aller Art
Günstige Preise! **Günstige Preise!**
Otto Kadgiehn Nachf.

Kinderbett
z. kaufen ges. Off. u. **3113** an die Exp. d. Bl. |5799

Schlafzimmer
(Eiche) **und Küche**
zu kaufen gesucht. Off. u. **3111** an die Exped. dieses Bl. |5788

Gebrauchte
Drehbank
(für Eisendreher) nicht unter 2 m lang, zu kaufen gesucht. |5851
Patz Roman
Vidukles
Raseinių apskr.

Gebrauchtes
Schuhmacher-Handwerkszeug
und **Singer-Arm-Maschine** zu kaufen gesucht. |5813
Kettenstr. 1, im Lad.

Bretter, Planken
(auch kurze Enden, auch gebrauchte) zu kaufen gesucht. Offerten unter **3103** an die Exped. d. Bl. erbeten. |5752

Achtung!
Suche z. kauf. **Landgrundstück,** ca. 60 bis 70 Morg., Bedingung guter Boden u. Gebäude. Off. mit äuß. Preisang. unt. **3107** an d. Exp. d. Bl. |5774

Gut erhaltene Mandoline
zu kauf. ges. Off. m. Preis unt. **3108** an d. Exp. d. Bl. |5817

Ein kleines Stadtgrundstück
zu kaufen ges. (Schmelz oder Bommels-Bitte). Off. unter **3105** an die Exped. dieses Bl. |5773

300 Dollar
z. 1. Juni auf Landgrundstück z. vergeben. Zu erfragen |5772
Schütz, Memel

300—500 Lit
werden von größerem Besitzer gesucht, gute Sicherheit. Off. u. **3101** an d. Exped. d. Bl. |5744

Lehrfräulein
können sich sof. melden
Wasch- und Glanzplätt-Anstalt, Holzstraße 20a
5753

Hausschneiderin 5726
gut u. sauber arb., ges.
Holzstraße 18, 1 Tr.

Eine gute Schneiderin |5804
die auch Wäsche nähen kann, wird sof. gesucht
Feiwelowitz
Thomasstraße 3/5.

Zuverläßig. kinderlieb.
Mädchen
das auch kochen kann, sucht |5789
Frau **Klein**
Jägerstraße 14

Besseres
Mädchen
das perfekt kocht und backt mit guten Zeugnissen sucht von sofort
Frau **Simonaitis**
Verl. Alexanderstr. 6

Kinderliebes Mädchen
im Alter v. 17—18 Jahr. wird zum 1. Mai ges.
Frau **Penellis**
Wiesenstraße 18 b 1 Tr.

Dienstmädchen
für Gath. Nimmersatt gesucht. Zu melden bei
Frau **Skrandies**
Große Wasserstraße 15

Ein Zimmer
m. Kochgelegenh. (auch unmöbl.) in Försterei für Juli bis September zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter **3118** an die Exped. dieses Blattes. |5847

Sämtliche Sorten
Farben
in Oel und trocken
Fußbodenlackfarben und andere Lackfarben
Patentfarben, Lacke
Firnis, 3 Sorten
Siccativ, Terpentin, Bronzen
sämtl. Sorten Pinsel, Bürsten und Besen
Schlämmkreide, lose u. in Fässern sehr billig
Gips, Zement
Feuerziegel, Feuerlehm
Karbolineum, schwedischen Teer, Kohlenteer
Klebemasse, Dachpappen
Maschinenöle, Cylinderöle
Stauffersett, Putzwolle, weiß und bunt, **Packungen**
Sämtliche Sorten
Segel-, Persenning- und Auto-Tuche
Stabldrähte, Manila- und Hanftauwerk empfiehlt billigst
6061
Willy Walker
Luisenstraße 9/10 Telephon 45

Ich wähl'
die Firma **Wabulat** / ab heute zum Bekleidungsrat / Weil man bei ihr sich gut und fein / Und doch am billigsten kleid't ein!
Eigene Fabrikation
Anzüge 55, 65, 75 usw. sind unsere Schlager |5811
Neue Straße **Neue Straße.**

Fahrrad-Emaillierung sowie Reparaturen
an Fahrrädern, Nähmaschinen, Zentrifugen, Grammophonen und Kinderwagen werden fachgemäß und preiswert ausgeführt. |5819
M. Girnus
Mechaniker, Baderstraße 7.

Offeriere zu den billigsten Preisen
Sämtl. Farben
Lacke u. Pinsel
Firnis, Fußbodenöl, Schlämmkreide, Gips
Rohrgewebe
Steinkohlenteer
schwed. Kienteer
Carbolineum
Dachpappe
Zement (Blau-Anker)
Ia oberschl. Stückkalk
hydr. Kalk sowie
gelöschten Kalk
stets ab Lager |6082
Rich. Schütz
Steintor Telephon 80.

Union, Allgemeine Versicherungsaktiengesellschaft zu Berlin
empfiehlt sich zum **Abschluß von Feuer-, Einbruch-, Diebstahl- und Glasversicherungen** zu bekannt kulant. Bedingungen bei prompter Schadensregulierung. Unsere Vertretung für **Heydekrug u. Umgegend** haben wir Herrn Architekten u. gerichtl. vereid. Bausachverständigen **Fritz Blasinsky, Heydekrug,** übertragen und bitten wir Interessenten sich dorthin wenden zu wollen.
Die Bezirksdirektion Königsberg Pr.
6056] **Jäger & Nissery,** Kantstr. 10 b.

Für hiesiges größeres Unternehmen wird ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht. Junge Leute, welche bereits eine kurze Lehrzeit hinter sich haben, werden bevorzugt. Offerten u. **3104** an die Expedition dieses Blattes. |5778

Gutswirtin
bewandert in selbständigem Haushalt, Schweine- und Geflügelzucht, mit Kenntnissen im Gemüsebau, für Gut Nähe Memels sofort gesucht. Offerten unter **2944** an die Exped. d. Bl. |6087

Für frauenlosen Haushalt wird von sofort eine saubere |6076
Aufwärterin
für morgens und abends gesucht. Offerten unter **3099** an die Exped. d. Bl. |6076

Fortzugshalber
ist mein
Kolonial- und Delikatessengeschäft
nebst **2-Zimmerwohnung** von sofort oder 1. Juni zu verpachten. Der Laden ist für jede Branche geeignet und kann mit oder ohne Einrichtung übernommen werden. Sicheren Käufern wird Restkaufgeld gestundet. |5835
Rudolf Groeger
Libauer Straße 4.

Ein
Aufwartemädchen
für den Vormittag von sofort gesucht. (5832
Polangenstr. 20.

Besseres
Laufmädchen
od. **Laufjunge** für die Vormittagsstund. per sofort gesucht. |5786
Braude
Fr.-Wilh.-Str. 19/20
Daselbst **ein Mädchen** ges.

Perfekte Stenotypistin
Ia Zeugnisse, s. Stellg. Gefl. Off. unt. **3117** an d. Exp. d. Bl. |5816

Hausschneid., welche gut und sauber arbeitet **wünscht Beschäftigung,** auch a. d. Land angenehm. Off. u. 3120 an die Exp. d. Bl. |5848

Fräulein
30 J. alt, i. Schneiderei und Kochen erfahren, **sucht passende Stelle** hier od. ausw. Off. unter **3114** an die Exp. d. Bl. |5828

Geübte Näherin, die schnell u. billig arbeitet **sucht Beschäftig.** Off. unter **3112** an d. Exp. dieses Blattes. |5803

Besitzertochter v. Lande ehrlich u. fleißig, **sucht Stelle** v. 15. Mai oder 1. Juni. Off. u. **3109** an d. Exped. dieses Bl. |5776

Fräulein, in Schneid. erfahren. (5807
sucht Stelle
b. Kindern f. tagüber. Offerten unter **3115** an d. Exp. d. Blattes.

Stütze
selbständig, arbeitsfreudig, **f. Stellung.** Off. unter **3106** an die Exp. d. Bl. |5781

3 Zimmer-Wohnung
geg. 2 Zimmerwohn. auszutauschen. Näher.
Hospitalstr. 8 u. r.

Ein resp. zwei möbl.
Zimmer
m. Küchenbenutzung u. sep. Eing., v. sofort oder 15. Mai zu verm. |5839
Frau **L. Seidler**
Libauer Str. 1 a, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes. |5843

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht und Pens. an 1—2 Herren zu vermieten. (5830
Libauer Str. 20a
1 Treppe links.

Möbl. Zimmer
mit Küche an Ehepaar oder 2 Damen zu vermieten. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. |5820

Ein solides einf. möbl. **Zimmer,** sepr. zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. dieses Bl. |5742

Schlafstelle mit Pension
für mehr. junge Leute von sofort billig zu haben. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. |5795

Laden
mit anschließend. hellen |5766
Büroraum
neben d. Marktstr. von sofort preisw. zu vm. Off. u. 3097 an d. Exp. d. Bl.

Ein großer Laden
mit 2 Schaufenstern Nähe der Marktstr. zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. |5755

Fräulein sucht
Schlafstelle
Off. m. Preisangabe u. **3102** an d. Exped. d. Bl.

Sofort möbliertes
Zimmer
gesucht, Näh. Friedrich-Wilh.-Str. Off. u. **3110** an die Exp. d. Bl. |5784

Möbl. Zimmer
von 2 besseren Herrn per sofort gesucht. Off. m. Preisang. u. **3098** an die Exp. d. Bl. |5761

Aufgebot
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Kaufmann **Paul Neiss,** wohnhaft in Labiau, vorher in Memel,
2. die Buchhalterin **Elfriede Elisabeth Freywald,** wohnhaft in Königsberg Pr., vorher in Memel

die Ehe miteinander eingehen wollen.
Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in Königsberg Pr., Labiau und Memel zu geschehen. |5777
Königsberg Pr., am 29. April 1926.
Der Standesbeamte
Dohrmann.

mit dem Kopf auf das Steinpflaster. Sie habe das Kind aufgenommen und bald festgestellt, daß es tot war. Nun sei sie zum Dangeuser gegangen und habe in ihrer Verzweiflung und Bestürzung das Kind ins Wasser geworfen. Die Vernehmung der Angeklagten war sehr schwierig, da sie Litauerin ist und einen sehr beschränkten Eindruck macht. Der als Sachverständige vernommene Landesmedizinalrat hielt die Angeklagte zwar für geistig minderwertig, verneinte aber die Anwendung des § 51 des St. G. B. Auf Grund der Beweisaufnahme hielt das Gericht die Angeklagte der fahrlässigen Tötung ihres Kindes für überführt und verurteilte sie zu 3 Monaten Gefängnis, ferner wegen Beiseiteschaffung eines Leichnams ohne Vorwissen der Behörde zu 1 Woche Haft. Beide Strafen wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt.

Traurige Eheverhältnisse. Der Bäckergeselle K. aus Memel war verheiratet und hatte 2 Kinder. Da K. sehr stark dem Trunke ergeben war, hatte er mit seiner Ehefrau dauernd Streit, der auch bisweilen in Tätlichkeiten ausartete. Am 9. Januar kam K. wieder betrunken und laut singend nach Hause. Er geriet mit seiner Frau in Streit. Im Verlauf dieses Streites versetzte seine Frau ihm mit dem stumpfen Ende einer Axt zwei Schläge, einen über den Arm und einen über den Hinterkopf, so daß er bewußtlos zusammenbrach. K. hatte einen Schädelbruch davongetragen, und nur dem glücklichen Umstande, daß eine Infektion nicht hinzutrat, ist es zuzuschreiben, daß er mit dem Leben davon kam. Die angeklagte Ehefrau war geständig. Sie erklärte, ihre Nerven seien sehr mitgenommen und sie habe nicht gewußt, was sie tat, als sie in ihrer Wut und Erregung auf ihren Mann eingeschlagen habe. Jetzt tue ihr die Tat leid. Der Staatsanwalt beantragte 4 Monate Gefängnis. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagte nicht mit Ueberlegung gehandelt habe und billigte ihr mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und Strafaussetzung auf 2 Jahre. Die bei der Tat gebrauchte Axt wurde für eingezogen erklärt.

Memeler Strafkammer

(Sitzung vom 28. April)

Spritschmuggel. Der Fischer Sch. aus Mellneraggen, die Fischer H. T. und J. T. aus Karkelbeck und der Arbeiter J. aus Bommelsvitte waren unter solidarischer Haftung ein jeder zu 211,50 Lit Geldstrafe verurteilt worden, weil sie von der „Seekantine" etwa 800 Liter Sprit an Land geschmuggelt hatten. Die Schmuggelware wurde zunächst in die Scheune des Sch. gebracht und sollte am nächsten Tage mit einem Fuhrwerk weiter befördert werden. Bevor dies geschehen konnte, brachte die Polizei den Sprit in Sicherheit. Die Frau des Sch. war als Mittwisserin angeklagt, wurde jedoch vom Schöffengericht freigesprochen. Die Berufung der Staatsanwaltschaft wurde mit der Maßgabe verworfen, daß die solidarische Haftung wegfällt.

Den Ladentisch mit dem Marktkorb verwechselt. Die Arbeiterfrau Trude Pannars aus Schlappschill begab sich in Begleitung der Frau S. und des Besitzers K. zum Schuhwarengeschäft Tack, um für ihren Sohn ein Paar Schuhe zu kaufen. So nebenbei besah sie sich auch Filzpantoffeln. Sie konnte sich zu einem Kauf nicht entschließen, legte aber die zwei Pantoffeln, die sie gerade in der Hand hatte, anstatt auf den Ladentisch in den Marktkorb der Frau S. Den Grund dieses „Versehens" konnte sie nicht angeben. Die Absicht zu stehlen, habe sie nicht gehabt. Das Schöffengericht hatte auf 3 Monate Gefängnis erkannt. Die Berufung der P. wurde verworfen.

Wenn du zum Weibe gehst . . . Der Fuhrhalter Koegst aus Memel hatte sich im vergangenen Jahre mit einem Polizeibeamten St. auf eine Bierreise begeben. Unterwegs lernten die Herren eine anscheinend obdachlose „Dame" kennen, die diese Reise mitmachte. In später Nachtstunde begaben sich alle drei in die Wohnung des Koegst, wo die beiden Gäste des K. in seinem Bett Unterkunft fanden. K. begnügte sich mit einem bescheideneren Plätzchen im Nebenzimmer. Hier wurde es ihm wohl mit der Zeit doch zu ungemütlich, er begab sich zu seinen Gästen und versuchte, die Frau durch Drohungen, die er nur zu bald in die Tat umsetzte, zum Verlassen des Bettes und auch der Wohnung zu veranlassen. Mit einer Reitpeitsche bearbeitete er sie in so brutaler Weise, daß der Rücken kreuz und quer mit Striemen bedeckt und die Haut an mehreren Stellen geplatzt war. Auch die Abwehrversuche des St. konnten diesen Roheitserguß nicht eindämmen. Das Schöffengericht verurteilte Koegst zu 2 Monaten Gefängnis. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft erkannte das Berufungsgericht auf 6 Monate Gefängnis.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.)

Die Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer und der erhebliche Rückgang der Konkurs- und Geschäftsaufsichtsziffer im April boten der Börse eine starke Anregung. Die Kurse setzten daher bei Erledigung der nicht ganz unbeträchtlichen Kaufaufträge des Publikums mit Besserungen bis vereinzelt 2 Prozent ein. Das Interesse wandte sich besonders wieder den Elektrizitätswerten sowie den Farben- und einigen Montanaktien zu. Die Spekulation verhielt sich aber abwartend und realisierte anfangs mit geringem, später mit größerem Maßstabe. Die günstige Auffassung der Wirkungen des englischen Bergarbeiterstreikes auf den deutschen Kohlenabsatz ist einer vorsichtigeren Beurteilung gewichen, weil durch den eventuell drohenden Generalstreik mit ungünstigen Wirkungen auch auf andere Länder zu rechnen ist. Die Kurse gaben daher ihre Gewinne größtenteils wieder her. Das Geschäft war sehr ruhig. Schwach lagen bei Rückgängen von 4 Prozent die Werte des Bier-Spritkonzerns. Rentenwerte bröckelten zumeist etwas ab, namentlich wertbeständige Anleihen. Geld war bei unveränderten Sätzen außerordentlich flüssig.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	3. 5. G.	3. 4. Br.	30. 4. G.	30. 4. Br.
Buenos-Aires. .1 Peso	1,683	1,687	1,683	1,687
Japan . . . . . 1 Yen	1,956	1,980	1,986	1,990
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,185	2,195	2,195	2,205
London . . . 1 Pfd. St.	20,354	20,424	20,405	20,457
Newyork . . .1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro .1 Milr.	0,604	0,606	0,608	0,610
Amsterdam .100 Guld.	168,64	169,06	168,73	169,15
Brüssel. . . . . 100 Fr.	13,79	13,83	14,17	14,21
Oslo . . . . . .100 Kron.	91,44	91,66	91,38	91,60
Danzig. . 100 Gulden	80,83	81,03	80,92	81,12
Helsingfors .100 fin. M.	10,55	10,59	10,547	10,587
Italien . . . . .100 Lire	16,805	16,845	16,865	16,905
Jugoslavien . 100 Din.	7,397	7,417	7,395	7,415
Kopenhagen 100 Kron.	109,76	110,04	109,79	110,07
Lissabon . 100 Escudo	21,425	21,475	21,425	21,475
Paris. . . . . .100 Fr.	13,735	13,775	13,79	13,85
Prag . . . . . .100 Kr.	12,416	12,456	12,417	12,457
Schweiz . . . .100 Fr.	81,14	81,34	81,07	81,27
Sofia . . . . 100 Lewa	3,045	3,055	3,045	3,055
Spanien .100 Peseten	60,36	60,52	60,52	60,68
Stockholm .100 Kron.	112,33	112,61	112,32	112,60
Budapest . .100000 Kr.	5,865	5,885	5,865	5,885
Wien. . . . 100 Schill.	59,23	59,37	59,24	59,38
Athen. 100 Drachmen	5,24	5,26	5,24	5,26
Kanada	4,195	4,205	4,199	4,209
Uruguay	4,325	4,335	4,315	4,325

Berliner Kurs-Depesche

	3. 5.	1. 5.
5% Dtsch. Reichssch. I	—	—
5% „ „ II	—	—
4½% „ „ IV—V. . . .	0,3625	0,37
4½% „ „ VI—IX . . .	0,3575	0,37
4½% „ „ fällig 1924.	0,36	0,37
5% Deutsche Reichsanleihe . . .	0,395	0,4025
4% „ „ . . .	0,3875	—
3½% „ „ . . .	0,38	0,385
3% „ „ . . .	0,4725	0,4725
4% Preußische Konsols.	0,33	0,385
3½% „ „	0,385	0,3925
3% „ „	0,3975	0,4
4% Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
3½% „ „	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe.	14,90	15,0
3½% „ „	14,90	15,0
Hamburg Amerika	133,0	134,0
Nordd. Lloyd.	130,0	131,25
Berliner Handels-Gesellsch. . . .	151,75	151,5
Comm. und Privatbank	105,75	105,75
Darmstädter Bank	126,75	126,5
Deutsche Bank.	125,0	126,0
Diskonto-Komm..	122,0	121,875
Dresdner Bank	110,25	110,25
Ostbank f. Handel u. Gewerbe .	77,5	77,0
Reichsbank	140 125	140,5
A. E. G.	110,5	108,5
Berliner Holzkontor	58,0	60,0
Aschaffenburg	92,5	92,5
Daimler-Motoren.	66,0	65,5
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . .	96,75	97,5
Gelsenkircher Bergwerk	99,875	99,5
Ges. für elektr Unt. Goldkur. . .	147,125	145,125
Hirsch Kupfer	90,0	89,0
Königsberger Lagerhaus	52,0	51,0
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	52,5	52,75
Rhein. Stahlwerke	94,875	94,0
Rütgers werke	80,5	82,5
Union Fabr. chem. Produkte . .	49,375	48,0
Zellstoff Waldhof	129,5	128,0
Türk. 400 Fr Loose	20,5	20,5

Neuer Staatskommissar bei der Königsberger Börse. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen und Oberregierungsrates Fetschrien hat der preußische Minister für Handel und Gewerbe den Oberregierungsrat Dunkelbeck zum Staatskommissar bei der Königsberger Börse ernannt. Geheimrat Fetschrien hat das Amt des Staatskommissars bei der Börse seit dem Jahre 1907 bekleidet. Er trat am 31. März 1926 wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand.

Senkung der Provision der Kassageschäfte. Im Zusammenhang mit der am Montag in Kraft tretenden Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer wird von den zuständigen deutschen Bankvereinigungen eine Senkung der Provision für Kassageschäfte in Dividendenwerten von 6 auf 4 pro Mille gegenüber der Nichtbankierkundschaft vorgeschlagen. Die Senkung wird nicht unwesentlich dazu beitragen, daß sich die von der deutschen Regierung beschlossene Maßnahme volkswirtschaftlich im erwünschten Umfange auswirkt. Nach der Verordnung vom 29. April betreffend die Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer für Anschaffungsgeschäfte über Aktien und andere Anteile mit Wirkung vom 3. Mai betragen die Steuern bei Geschäften in Anleihen des Reiches, der Länder usw. für Händler 0,02 Prozent, für die übrigen Geschäfte 0,04 Prozent, bei Obligationen inländischer Grund-, Kredit- und Hypothekenbanken, Siedlungsgesellschaften usw. 0,03 Prozent bzw. 0,06 Prozent, bei den übrigen Schuld- und Rentenverschreibungen 0,05 bzw. 0,10 Prozent, bei Aktien, Genußscheinen und Bezugsrechten 0,075 Prozent bzw. 0,15 Prozent. Der Umsatzstempel für Aktien ermäßigt sich auf 0,0375 Prozent für Börsentermingeschäfte.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 3. Mai 1926

4% Ostpr. Pfandbr. .	15,0	Brauerei Ponarth . .	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	15,0	Brauerei Rastenburg	—
3% Ostpr. Pfandbr. .	15,0	Brauerei Tilsit	42
4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	—
		Ver. Gumb. Brauer. .	—
4½% Teilsch. Versch. Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Hartungsche Zeitung	0,45
		Pinnauer Mühlen .	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei . .	—
Königsberger Bank.	—	Ostd. Hefewerke. . .	0,35
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke.	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	63	Union-Gießerei . . .	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	—

Danziger Devisen am 3. Mai. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50,31 Geld, 50,44 Brief, Zloty loco Noten 51,31 Geld, 51,44 Brief, Dollarnoten 5,1825 Geld, 5,2015 Brief, Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief, 100 Billionen telegr. Auszahlung Berlin 123,445 Geld, 123,755 Brief.

Berliner Ostdevisen am 3. Mai. (Tel.) Warschau 40,49 Geld, 40,71 Brief, Kattowitz 40,39 Geld, 40,61 Brief, Kowno 41,195 Geld, 41,405 Brief, Posen 40,39 Geld, 40,61 Brief. Noten: Warschau: große 41,04 Geld, 41,46 Brief, Warschau: kleine 40,79 Geld, 41,21 Brief, Riga 80,00 Geld, 80,80 Brief, Reval 1,107 Geld, 1,117 Brief, Kowno 41,19 Geld, 41,61 Brief.

× **Vom deutschen Holzmarkt.** Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: An den internationalen Holzmärkten ist die Kauflust recht gering, und es wirken sich die ziemlich erheblichen Angebote der ausländischen Produktionsstellen, wie Finnland, Schweden, Tschechoslowakei, Riga und Archangelsk im deutschen Holzhandel aus. Hier ist im übrigen das Geschäft für die Sägewerksbesitzer insofern sehr schwierig geworden, als fast durchweg nur verhältnismäßig kleine Mengen von den Platzholzhändlern gekauft werden und infolgedessen die Bemühungen um den Absatz weit größer sind als 1925. Es gibt eine ganze Reihe von ostdeutschen Sägewerken, die jetzt besondere Vertreter zum Besuch der Kundschaft im Handel und auch im Konsum den westdeutschen Markt bereisen lassen. Daher kommt es auch, daß die Preise für Tischlerware sehr ungleich sind. Der Absatz der pommerellischen und auch der ostpreußischen Sägewerksindustrie leidet zur Zeit erheblich darunter, daß die deutschen und Danziger Firmen, die in Schneidemühl, Kreuz, Landsberg usw. ihre Stammblöcke einschneiden, die Erzeugnisse zu günstigen Bedingungen anbieten und den Platzholzhändlern die Besichtigungsreisen infolgedessen sehr bequem gemacht werden. Man zahlte für gute, unsortierte Stammware, aus polnischen Blöcken hergestellt, frei Stationen westlich Schneidemühl bis etwa Landsberg a. W. 95 bis 105 M. je nach dem Prozentsatz I. Klasse, den diese Partien enthalten. Das Zopfholzgeschäft hat sich etwas belebt; weniger infolge günstiger Verhältnisse der Möbelindustrie als infolge des etwas knappen Angebotes in unbesäumtem Zopfholz. Die meisten Produzenten, die Stammblöcke polnischer Herkunft in Deutschland einschneiden, haben das Zopfholz inzwischen in Polen zu englischer Ware, zum Teil auch zu Schwellen verwertet. Bekannt wurden einige, freilich nicht sehr umfangreiche Abschlüsse in Erlenstammware, die auf Werken in Ostdeutschland eingeschnitten werden. Auch diese Erlen sind in rohem Zustand von Wolhynien nach Deutschland abtransportiert worden. Man erzielte hierfür Parität etwa Schneidemühl 90 bis 94 Mark, wobei zu berücksichtigen ist, daß dieser Preis sich einschließlich des deutschen Zolles versteht.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 1. Mai 1926

Auftrieb: 1982 Rinder, darunter 375 Bullen, 570 Ochsen, 1037 Kühe und Färsen, 1700 Kälber, 4475 Schafe, 6109 Schweine, 50 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 53—56 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 47 bis 51 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—47 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—42 Pf., vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 51—53 Pf., vollfleischige, jüngere 47—50 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 43—46 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 50—55 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42—47 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 32—38 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 25—30 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 22—24 Pf. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 36—40 Pf.

Kälber: Doppellender, feinster Mast —,— Pf. feinste Mastkälber 75—85 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—70 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 48—58 Pf., geringe Saugkälber 40—45 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 56—60 Pf., ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 42—50 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 30—37 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —,—, geringere Lämmer und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht — Pf., vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 76—77 Pf., vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 75—76 Pf., vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 73—75 Pf. vollfleischige von 120—160 Pfd. 71 bis 72 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 68—70 Pf.

Ziegen: 20—25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.

Tendenz: Bei Rindern ziemlich glatt, ausgesuchte Rinder über Notiz, bei Kälbern ruhig, bei Schweinen und Schafen glatt.

Anm.: Vom 11.—13. Mai Mastviehausstellung. Am 12. Mai wie gewöhnlich Viehmarkt.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 3. Mai. (Tel.) Zufuhr 8 inländische Waggons, darunter 6 Roggen, 1 Hafer, 1 Wicken und 11 ausländische Waggons, davon 2 Erbsen, 1 Wicken, 6 Linsen, 1 Leinkuchen und 1 Peluschken; amtlich: Roggen besser 8,90—9,10 für 115—122 Pfund, Wicken 10,50 transito, Futtererbsen wack 7,50 transito, 5 mit Schimmel und Geruch; nichtamtlich: Weizen 14,00—15,50, Roggen 8,90—9,15 für 115—122 Pfund, Viktoriaerbsen 12,50 transito, grüne 14,50, fein; außerbörslich: Weizen 13,00—14,75, Roggen 8,90—9,10, Hafer 10,00—10,50, Gerste 8,50—9,50, fein 9,75 Mark. Tendenz: unverändert, Roggen besser.

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 3. Mai. (Funkspruch.)

Infolge der höheren Liverpooler und Chicagoer Notierungen war die Marktlage für Weizen und Roggen im Lieferungsgeschäft ziemlich unverändert bei ruhigen Umsätzen. Die Cifforderungen waren unverändert, nur Argentinien hatte die Offerten leicht erhöht. Das Inlandsangebot fehlte. Das schlechte Warengeschäft, das nicht in Fluß kommen will, drückt auf die Stimmung. Von Andienungen größeren Umfangs war weder für Weizen noch für Roggen zu hören. Ein Teil der am Sonnabend für kontraktlich erklärten Roggenlieferungen soll bereits auf dem Wasserwege abtransportiert werden, doch blieb auch dies ohne nennenswerten Einfluß auf die Marktlage. Weizen- und Roggenmehl hatten bei unveränderten Preisen geringes Interesse. Für Hafer und Gerste waren Marktlage und Preisgestaltung unverändert.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 3. Mai 1926. (Tel.)

Weizen, märk.	295—298	Roggenkleie	11,80—12,25
„ pomm.	—	Raps	—
„ schles.	—	Rübsen	—
„ meckl.	—	Leinsaat	—
Roggen (märk.)	175—180	Vikt.-Erbsen	29,00—39,00
„ pomm.	—	Kl. Speise	24,00—28,00
„ westpr.	—	Futtererbsen	22,00—26,00
„ meckl.	—	Peluschken	22,00—25,00
Futtergerste	173—190	Ackerbohnen	22,00—24,00
Sommergerste	192—210	Wicken	28,00—30,00
Hafer, märk.	193—203	Lupinen blaue	11,75—12,75
„ pomm.	—	„ gelbe	14,00—14,75
„ westpr.	—	Seradella alte	24,00—29,00
„ meckl.	—	Seradella neu	36,00—40,00
Mais loko Berlin	—	Rapskuchen	13,90—14,20
Waggonfr. Hamb.	—	Leinkuchen	18,40—18,60
Weizenmehl	37,25—39,75	Trockenschnitzel	9,80—10,10
Roggenmehl	25,25—26,75	Soya-Schrot	19,40—19,80
Maismehl	—	Torfmelasse	—
Weizenkleie	11,00—11,25	Kartoffelflocken	15,70—16,00

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen schwach, bei Roggen stetig, bei Hafer, Weizenkleie und Roggenkleie still, bei Weizenmehl behauptet.

st. **Vom Danziger Frachtenmarkt.** Das Schiffsraumangebot ist in den letzten Wochen außerordentlich stark gewesen, und deshalb sind trotz einer weiteren Zunahme der Kohlenausfuhr, die im März zum ersten Mal 200 000 To. überschritten hat, und trotz ziemlich lebhafter Zucker- und Holzausfuhr die Frachtraten nicht unwesentlich gesunken. Nach Stockholm zahlt man beispielsweise für Kohlen heute nur noch 6—6½ s gegenüber 7 s und selbst darüber vor etwa einem Monat. Die weiteren Kohlenraten sind folgende: nach Südschweden 7 bis 7½ s, Hilsingfors 6—7 s, Riga 5¾—6¼, Genua 12 s, nach dänischen Häfen 5½—6½ s. Für Zucker zahlte man Ende März nach deutschen Nordseehäfen 7 bis 7½ Mark, nach Riga 7, nach Helsingfors 8—9 s. Die Getreideverschiffung war gering, es kamen immer nur kleine Posten zum Versand. Man zahlte für Getreide nach Reval 8—8½ s, nach südfinnischen Häfen 9—10 s, nach Antwerpen für Gerste 7½ s. Das sehr umfangreiche Holzgeschäft bringt verhältnismäßig günstige Frachtraten, die nicht ganz so gedrückt sind wie bei der Kohlenausfuhr. Für Schnittware zahlte man nach Island 60 s, nach Grimsby 41—41½ s für den Standard, für Schwellen nach der englischen Ostküste 12—12½ s per load, für Grubenholz nach der Ostküste 36 s. In Anbetracht dessen, daß die meisten Schiffe leer nach Danzig kommen, erscheinen die gesamten Frachtraten vom Standpunkt des Reeders aus ganz unzureichend.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 4. Mai:
Abflauende nördliche Winde, abnehmende Bewölkung, kühl.

Temperaturen in Memel am 3. Mai:
6 Uhr: + 4,7, 8 Uhr: + 5,0, 10 Uhr: + 5,2, 12 Uhr: + 5,1

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 3. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Tief 740 Lettland ostziehend, Hoch 775 Nordmeer verstärkend, Nordsee und westliche Ostsee schwachwindig, heiter, östliche Ostsee frische Nordwinde, trübe.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	763,5	W. 1	Nebel	+ 6	ruhig
Bülk	760,4	N. 5	klar	+ 8	mäßig bew.
Swinemünde .	759,3	NO. 1	heiter	+ 8	leicht bew.
Rügenwalder-münde	758,6	ONO. 5	wolkig	+ 7	mäßig bew.
Memel	753,1	N. 5	bed.	+ 5	z. unruhig
Skagen	763,5	NO. 1	wolkig	+ 8	sehr ruhig
Kopenhagen. .	761,2	N. 4	heiter	+ 6	leicht bew.
Wisby.					
Stockholm. . .	760,6	NNO. 3	bed.	+ 4	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
215	2	Ostara SD. (Tagge)	Riga	Stückgut	R. Meyhoefer
216		Sven DS. (Persson)	Danzig	Stückgut	Fr. Johannesen
217	3	Latviga SD. (Harms)	Libau	leer	Lit. Kohl.-Import

Ausgegangen

Nr.	April	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
216	30	Tatty SD. (Misfeldt)	Hamburg	Sperrplatt. Cellulose	Ed. Krause
217		Korsfjord SD. (Nielsen)	Gravesend	Cellulose	Lit. Kohl.-Import
218		Orlanda SD. (Proempeler)	Antwerpen	Cellulose u. Stückgut	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,32 m. — Wind: Nord 5-6. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,3 m.

Memeler Reederei. D. „Memel" 1. 5. St. Nazaire Frankreich) angekommen.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

KAFFEE HAG
Auch spät abends bekömmlich

Das Ende eines Spielers

Durch seine Spielleidenschaft ist der 59 Jahre alte Kaufmann Bernhard Guttmann aus Hamburg auf die schiefe Bahn gekommen. Noch vor etwa zwei Jahren war er Inhaber eines bekannten Textilwarengeschäfts in Hamburg und genoß den Ruf eines tüchtigen Kaufmanns. Durch seine Spielleidenschaft geriet seine Firma in Zahlungsschwierigkeiten, die aber nur einem begrenzten Kreise bekannt wurden. Im Vertrauen auf seinen Ruf kaufte Guttmann auf Kredit große Posten Tuche. Meist leistete er eine kleine Baranzahlung und gab für den Rest der Kaufsumme Wechsel, die aber am Fälligkeitstermin zu Protest gingen. Seine Gläubiger konnten sich auch nicht an den Waren schadlos halten, weil er sie inzwischen verschleudert hatte. Ein Aachener Tuchfabrikant, den er auf diese Weise um 80 000 Mark geschädigt hatte, konnte den Verlust nicht überwinden und verübte im vergangenen Jahre Selbstmord. Alles Geld, über das Guttmann verfügte, verlor er wieder am Spieltisch. In einem Klub in Paris gewann er an einem Abend eine Million Rentenmark, um diesen Gewinn innerhalb zweier Stunden zuzüglich mehrerer hunderttausend Mark wieder zu verlieren. Auf Anzeige geschädigter Lieferanten suchte die Berliner Kriminalpolizei nach Guttmann. Im vergangenen August gelang es, ihn in einem Berliner Spielklub in der Joachimsthaler Straße zu finden. Bei seiner Festnahme verfügte er bereits über neue Devisen, die ihm eine Italienreise ermöglichen sollten. Sein Gepäck — 15 große Koffer — war schon nach dem Anhalter Bahnhof befördert. Das Glück, das sich ihm so oft im Spiel bewährt hatte, stand ihm auch jetzt zur Seite. Er wurde von der Staatsanwaltschaft wieder entlassen und verschwand spurlos. Es waren noch nicht 24 Stunden vergangen, als die Haftbefehle aus verschiedenen Städten gegen ihn in Berlin eintrafen. Die sofort einsetzende erneute Jagd war infolge seines unstäten Lebens abenteuerlich wie ein Detektivfilm. So kam z. B. aus Leipzig die Mitteilung, daß Guttmann dort durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht habe. Erst nach drei Monaten konnte festgestellt werden, daß der Tote nicht mit dem Gesuchten identisch war. Dann wieder tauchte ein Gerücht auf, daß der Flüchtige in Berlin sei. Er war aber nirgends zu finden. Endlich aber begann für den Spieler eine „Pechserie". Vor einigen Tagen kamen zwei Kriminalbeamte auf einem Ermittlungsgang in Berlin zufällig in eine Wohnung in der Heiligen Geiststraße. Kaum waren sie in die Tür getreten, als sich ein älterer Mann erschrocken vom Sofa erhob. Sie hatten den lange gesuchten Bernhard Guttmann vor sich, und diesem blieb nun nichts weiter übrig, als die Beamten nach dem Polizeipräsidium zu begleiten. Guttmann wird der Staatsanwaltschaft in Hamburg zugeführt werden. Nach vorsichtiger Schätzung beträgt die Summe, um die er die Firmen betrogen hat, 750 000 Mark.

165 000 Mark von Einbrechern erbeutet

Hamm (Westfalen), 30. April. Bisher unbekannte Einbrecher erbrachen gestern abend im Kassenraum des hiesigen Personenbahnhofes den Geldschrank. Sie erbeuteten etwa 165 000 Mark.

Die Tragödie der blinden Passagiere

* **Paris**, 30. April. Wie „Havas" aus Marseille berichtet, wurde das Auslaufen des Dampfers „Sidi Ferruck" gestattet, obwohl die überlebenden Araber ihre früheren Aussagen, daß vermutlich noch 18 Araber in den doppelten Böden des Schiffes eingeschlossen seien, aufrecht erhalten hätten. Infolgedessen werde ein Polizeibeamter an Bord bleiben und die Untersuchung während der Reise weiterführen. Nach Blättermeldungen sind zwei Heizer in Haft behalten worden. Wie das „Petit Journal" mitteilt, beschäftigt sich der Staatsanwalt übrigens mit einer ähnlichen heimlichen Einschiffung an Bord des nach Südamerika bestimmten Dampfers „Asina". Zwei Heizer dieses Dampfers seien festgenommen worden.

Der Wettlauf nach dem Nordpol

Oslo, 29. April. Die amerikanische Polarexpedition Byrd ist gestern in Kingsbay auf Spitzbergen eingetroffen.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Stammhalters
zeigen erfreut an (5801
J. Persicke und Frau
Emmy, geb. Jutzas

Es hat Gott gefallen, unsere geliebte gute Mutter und Grossmutter, Frau
Emilie Meding
geb. Stroh
nach qualvollem Leiden zu sich zu nehmen.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen
Memel, den 29. April 1926.
5812

Am **Dienstag, den 4. d. Mts.,** 8½ Uhr abends, findet in **Fischers** Weinstuben ein [5823
Vortrag
des Herrn **M. Finkelmann** - Riga über das Thema: **„Die gegenwärtige Lage im Zionismus"** statt.
Vorstand der Zionisten - Revisionisten Memel

Sanssouci
Einer Festlichkeit wegen bleiben heute Montag, meine Restaurationsräume geschlossen. [5805

Apollo
Dienstag ab 5 und ¾8 Uhr
Verlängert
Reinhold Schünzel
Die Perle des Regiments
Militär-Lustspiel, 6 Akte.
Ein Volltreffer ins Publikumsherz
*
Das große Abenteuer
6 spannende lustige Akte
*
10120
Musik W. Ludewigs
Deutig-Apollowoche

Konsum- und Spargenossenschaft für Memel und Umgegend e. G. m. b. H.
Generalversammlung
am **Dienstag, den 11. Mai cr.**
abends **7** Uhr
im **Gesellschaftshause,** Holzstraße 3d.
Tagesordnung:
1. Revisionsbericht
2. Halbjahres-Geschäftsbericht
3. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat
4. Erwerb von Grundeigentum
5. Bericht der Agitations-Kommission
6. Verschiedenes.

Der Aufsichtsrat
J. A.:
O. Linke, stellv. Vorsitzender.

Zwangs-versteigerung
Am **5. d. Mts.,** nachmittags **1½** Uhr, werde ich in der Alexanderstraße 11 anderweitig gepfändete Sachen und zwar:
ein elegantes komplettes Schlafzimmer (Fabrikat Holsatia-Werke, Altona), gekauft von F. Hermann, Wohnungskunst, Königsberg, bestehend aus zwei Betten mit Matratzen und Auflagen, einem dreiteiligen Kleiderschrank, Waschtisch, zwei Nachtschränkchen, einem Handtuchhalter und zwei Stühlen, einer elektrischen Waschtischlampe und einem Fenstervorhang
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [5838
Anskohl, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung
Mittwoch, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, **Alexanderstraße 9,** über:
1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Vertikow, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 gr. Spiegel, Stühle, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nähmaschine, 1 Kücheneinrichtung, div. Küchen- u. Wirtschaftssachen, alles gut erhalten
M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1. [5833

Freiwillige Versteigerung
Dienstag, den 4. Mai, nachmittags 2 Uhr, **Budsargerstraße 3,** über:
1 Kleiderschrank, 2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 eisernes Bettgestell, 1 Kommode, mehr. Tische, Stühle, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, div. Küchen- u. Wirtschaftssachen und Zimmererhandwerkszeug [5834
M. Edelmann, Auktionator, Friedr.-Wilh.-Str. 1

Damen-Konfektion
neu eingetroffen
Damen-Mäntel «» Damen-Kostüme
Complets
Frühjahrskleider in den neuesten Modetönen
394
Grosse Auswahl « Prima Qualitäten » Billige Preise
Otto Kadgiehn Nachf.

Kammer
Licht-Spiele
Verlängert
Dienstag ab **5** und ¾**8** Uhr
Kapelle **A. Krawetz**
Der Mann, der sich verkauft
nach dem Roman des
„Memeler Dampfboot"
Olaf Fjord, Vivian Gibson, Hans Mierendorff, Bruno Kastner.
*
Conrad Veidt
Der Geiger von Florenz
Aufgenommen in Florenz und seiner Umgebung. Die Presse: Das Publikum applaudierte noch zehn Minuten nach Schluss.
631

Hiermit machen wir bekannt, daß unser bisheriger Beamter
Herr Kurt Stein, Memel
aus unseren Diensten ausgeschieden ist, wodurch alle ihm von uns erteilten Befugnisse erloschen sind. [6080
„Union",
Fabrik chemischer Produkte

Einspänner-Silett-Geschirr
hochelegant (Lackleder mit Silberbeschlag), **Berliner Meisterstück,** komplett, mit allem Zubehör, auch Hinterzeug, ist billig zu verkaufen [5821
Ferdinandstraße 5, 1 Treppe.

Tapetenhaus
*
Franz Jacubeit
Börsenstraße 13 680
Muster von erlesenstem Geschmack bis zur einfachsten Ausführung

---

Verpachte
meine in **Schwarzort** am Landungsplatz gelegene [6078
Verkaufshalle
Elektrisch Licht vorhanden.
Richard Schumann, Schmelz

Wählt
M. V. P.
Memelländische Volkspartei

Grabow
Jagstaidt
Trauschies
Falk
Wachs
Blasinsky
Luttkus

Liste **7**

Landwirte des Memelgebiets!
In einem Aufruf, welcher in der Sonnabendausgabe des Memeler Dampfboots beigefügt ist, und für den die Memelländische Volkspartei verantwortlich zeichnet, ist bei der Abfassung anscheinend ein kleiner Irrtum unterlaufen. Mit außerordentlichem Erstaunen haben wir feststellen müssen, daß in dem erwähnten Aufruf nicht weniger als zweimal die Landwirte, ob groß, ob klein, aufgefordert werden, ihre Stimme der Volkspartei zu geben. Da wir Grund zu der Annahme haben, daß es sich hier weniger um böse Absicht, als um ein grobes Ungeschick des verantwortlichen oder unverantwortlichen Verfassers handelt, nehmen wir Veranlassung, bei dieser Gelegenheit mit aller Entschiedenheit unsere Auffassung von der **Wahlpflicht** [6084
der Landwirte, ob groß, ob klein,
dahingehend zu dokumentieren, daß es für den Landwirt am Wahltage nur eine Partei geben kann und darf, der seine Stimme gehört, und das ist
die Liste Nr. 8
die Liste der „Memelländischen Landwirtschafts-Partei".

Ratten — Mäuse
Ich befinde mich **Hotel Sächsischer König**
Telephon 999 [5853
Bitte sämtliche Aufträge dorthin zu richten
B. Hartel
Staatlich geprüfter Kammerjäger

Bis zum Pfingstfest
arb. ich noch Knabenanzüge und Paletots von 2—15 Jahren nach Maß zum billigsten Preise. [5741
L. Schulz
Hohe Straße 15

Oeffentliche
Wahl-Versammlungen
der
Memelländischen Volkspartei
Dienstag, den 4. Mai cr., **5** Uhr nachm., in **Wilkieten** bei **Teising**
7 Uhr nachm. in **Prökuls** bei **Ball**
Mittwoch, den 5. Mai **3** Uhr nachm. in **Willkischken** bei **Schweiger**
5 Uhr nachm. in **Schmalleningken** Hotel **Deutsches Haus**
7 Uhr nachm. in **Wischwill** im Hotel **Baumann**
Donnerstag, den 6. Mai **8** Uhr nachm. in **Heydekrug** im Hotel **Germania**
Freitag, den 7. Mai nachm. **6** Uhr in **Crottingen** bei **Karwowski**
Der Wahlausschuß der Memelländischen Volkspartei

Wählerversammlungen
im **Landkreise Memel** werden abgehalten:
Dienstag, den 4. Mai, 4 Uhr nachm. in Dawillen (Gasthaus Reimann)
Dienstag, den 4. Mai, 6½ Uhr nachm. in Grabsten (Gasthaus Schütz)
Mittwoch, den 5. Mai, 5 Uhr nachm. in Wilkieten (Gasthaus Feldkeller)
Donnerstag, den 6. Mai, 7 Uhr nachm. in Wannaggen (Gasthaus Ney) 5975
Freitag, den 7. Mai, 7 Uhr nachm. in Gabergischken (Gasthaus Sauga) Referenten Kaiser und Conrad jr.
Memelländische Landwirtschafts-Partei

Memel-Stettin
ladet voraussichtlich am **6. Mai cr.**
D. „Arcona"
Güteranmeldungen nimmt entgegen:
Eduard Krause
Börse, Tel. 395/97 [6079

Birkenwasser
ein vorzügliches Kopfwasser u. Haarpflegemittel
Fl. **4,50** Lit. echt erh.
Sanitäts-Drogerie
Drogen- [6077
Spezial-Geschäft.

Lautenstunden
ges. Off. mit Preisang. u. **319** an d. Exp. d. Bl.

Billiger Mittagstisch
zu haben. [5775
Daselbst findet eine Dame volle Pension
Zimmermann
Wiesenstraße 4—5, Hof

Guter Mittags- und Abendtisch
für 1.50 Lit bei [5828
Bumbullis, Libauerpl. 1

Töpferstraße 23.
Guter Privatmittagstisch à 1,50
Daselbst möbliert. Zimmer zu hab. (5850

Hausschneiderin
empfiehlt sich auch fürs Land. Off. unt. **3116** an die Exp. d. Bl. [5806

Neu eingetroffen!
Damen- u. Herren-Gummimäntel, Damen-, Herren- und Kinder-Sportwesten sow. moderne **Kostüm- u. Mäntelstoffe, Gardinen** rc. empfiehlt sehr preisw.
A. F. Cohn
5756] Grabenstraße.

Spottbillig [5783]
Klöppelspitzen Einsätze, Seidenbänder in all. Farben **Gummibänder Hosenträger etc.**
Frisch, Baakenstr. 2

---

1 Posten Kurzwaren
für Wiederverkäufer unter Fakturenpreis abzugeben. **Schmidt,** Moltkestraße 1.

Damen-Mantel
für Frühling und Sommer, fast neu, für große, schlanke Figur, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. [5762

Liederfreunde
Dienstag 8 Uhr
Liedertafel
Heute pünktlich 8 Uhr Uebung zum Pfingstkonzert. 5787
Der Vorstand.

Friedrichstädt. Mädchenchor
Freitag, 7. Mai abends **8** Uhr Stadttheater
Schillers Glocke
Vorverkauf:
Krüger & Oberbeck

Friedrichstädt. Mädchenchor
Uebung fällt heute Montag aus.
Generalprobe Mittwoch ½8 Uhr 5842
im Stadttheater.

Verloren!
Am **Sonntag,** den **2. Mai** morgens auf d. Wege nach Schmelz **kleiner grünseidener Beutel verloren.** Inhalt unter and. eine Lorgnette. Abzugeben gegen Belohnung
Moltkestraße 25, I

Schirm
am Sonnabend im Central-Café vertauscht. Umtausch
Wiesenstr 7, 1 Tr. r.

Pianos
und
Harmoniums
monatliche
Teilzahlung
Pianofabrik
R. Fisch
Libauer Straße 37a
5792

Kleiderbügel
für [5831
Damen
Herren
Kinder
Reise
in großer Auswahl
Betty Barth
Bäckerstraße 1/2

Särge
Pierach Kundt & Co., Memel
Teleph. 115, 233

Autovermietung
Tel. 653
Dörr & Kaspereit

Auto-vermietung 9529
offene u. geschloss. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeke
Libauer Straße 37b

Autovermietung
offene u. geschl. Wagen
J. Meikis
Simon-Dach-Straße 7
Tel. 450

Autovermietung
Telephon 663
Nicolai (4451
Frdr.-Wilh.-Str. 9/10

Autovermietung
Telephon 1050
Franz Mett

Särge
liefert zu den billigsten Preisen [9523
A. Gendruschke
Polangenstraße 32

Plüschsofa und Sofatisch
zu verkaufen. [5790
Polangenstr. 42, I.

Gut erhalt., moderner
Kinder-Schlafw
preiswert zu v. ...
erfr. i. d. Exp. d. Bl. [5845

Vertikow
Kleiderschrank, Sofa, gr. Spiegel, Kommode, Säulen, Stühle, Küchenschr. u. v. a. fortzugshalber billig zu verkauf. [5827
Sandwehrstr. 6, II

Gut erhaltener
Teppich
Staffelei
Kaninchenstall
5 m. gewebte **Decken** neu, zu verkaufen [5797
Thiel, Breite Str. 28
2 Treppen.

Bei Drucksachen-Bedarf
von der Postkarte bis zum umfangreichen Buch
verlange man unsere Preise
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.